

news letter



Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung | nr. 7 april 2004

EDITORIAL | GRUNDLAGENWISSEN DER DIAGNOSTIK | PSYCHOLOGISCHE BERA-
TUNGSTÄTIGKEIT DES ÖZBF | ELTERNBERICHTE | VIFZACK | ARCHIMEDES | WEB-
SITE ÖZBF | BUNDESLÄNDERNEWS | DIE AUFGABEN DES ÖZBF | HOCHBEGABTEN-
FÖRDERUNG IN ÖSTERREICH | KARG-STIFTUNG | ECHA | BEGABTENKONGRESS
REZENSION | LESERINNENECHO

00 EDITORIAL

-Diagnosen und Reformen

Wir freuen uns, Ihnen eine weitere Ausgabe unseres Newsletters präsentieren zu dürfen. Den inhaltlichen Schwerpunkt bilden diesmal interessante und wertvolle Beiträge von Eltern aus Salzburg und Wien, die über persönliche Erfahrungen mit ihren hoch begabten Kindern berichten. Weiters stellt sich eine neu ins Leben gerufene Elternrunde in Salzburg vor, deren Anliegen es ist, dem Bedürfnis vieler Eltern nach Informations- und Erfahrungsaustausch über das Thema Hochbegabung nachzukommen. In einem Kurzbericht wird schließlich Resümee gezogen über ein Jahr psychologische Beratungstätigkeit am özbf.

In unserer Serie Kreative Schul- und Unterrichtsmodelle präsentieren wir Ihnen wieder ein innovatives Modell der Begabungsförderung an österreichischen Schulen.

Rubriken

- 3 Grundlagenwissen 01**
- 5 Schwerpunktthema 02**
- 11 Modelle 03**
- 12 Jugencamps 04**
- 13 Internet 05**
- 14 Bundesländernews 06**
- 17 Begabtenförderung 07**
- 23 Vorschau 08**
- 25 Aktuelles 09**
- 26 Rezension 10**
- 26 Leser/innenecho 11**

Einen kritischen Blick auf die Situation der Hochbegabtenförderung in Österreich wirft ein Artikel von Frau Dr. Bergmann (Österreichischer Verein für hoch begabte Kinder), der unter anderem auch viele Vorschläge für eine Verbesserung der Realität hoch begabter Kinder und Jugendlicher enthält.

Weiters bringen wir eine Vorschau auf wichtige Veranstaltungen wie z.B. den 5. Österreichischen ECHA-Tag in Wien, die Internationale ECHA-Konferenz in Pamplona oder den Dritten Internationalen Kongress 2004 in Salzburg.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei all jenen bedanken, die uns mit ihren Beiträgen und Anregungen unterstützt haben, und hoffen, dass diese Ausgabe wieder Ihr Interesse findet.

Mag. Dr. Waltraud Rosner
Geschäftsführerin (özbf)
Waltraud.rosner@begabtenzentrum.at



01 GRUNDLAGENWISSEN DER DIAGNOSTIK FÜR NICHT-PSYCHOLOGEN

- Christoph Perleth, Uni Rostock

Vorbemerkung: Dieses Handout informiert allgemein über diagnostische Grundbegriffe. Teile davon sind für eine Veranstaltung mit Eltern behinderter Kinder entstanden, andere stammen aus meiner Vorlesung über sonderpädagogische Psychologie. Aber einerseits gehört die Psychologie hoch begabter Kinder und Jugendlicher auch zur sonderpädagogischen Psychologie und andererseits gelten die Grundbegriffe in allen Bereichen der psychologischen Diagnostik.

Literaturhinweise

Grundlagenliteratur:

- > Heller, K. (Hrsg.). (1984). Leistungsdiagnostik in der Schule (4. Aufl.). Bern: Huber.
Ein Klassiker (von meinem ehemaligen Chef), aber z.T. etwas theoretisch.
- > Heller, K.A. (Hrsg.). (2000). Begabungsdagnostik in der Schul- und Erziehungsberatung. Bern: Huber.
Zweite überarbeitete (und verbesserte!) Auflage!
- > Ingenkamp, K. (1997). Lehrbuch der Pädagogischen Diagnostik (Studienausgabe) (4. Aufl.). Weinheim: Beltz.
Die vierte Auflage unterscheidet sich zwar nicht/ kaum von den vorherigen, aber trotzdem gut und lesenswert!
- > Jäger, R. S. & F. Petermann (Hrsg.). (1995). Psychologische Diagnostik (3. Aufl.). München: Psychologie Verlags Union.
Informatives Standardwerk, in dem man Informationen von "A" wie "Assessment Center" bis "Z" wie "Zeugnis" (hierzu allerdings fast nichts) finden kann; Zielgruppe sind aber nicht unbedingt Lehrkräfte bzw. Lehramtsstudierende oder Sonderpädagogen.
- > Kleber, E.W. (1992). Diagnostik in pädagogischen Handlungsfeldern. Einführung in Bewertung, Beurteilung, Diagnose und Evaluation. Weinheim: Juventa.
Buch enthält starke, sehr informative Passagen, aber auch schwächere Teile.
- > Langfeldt, H.-P. & Tent, L. (1999). Pädagogisch-psychologische Diagnostik. Band 2: Anwendungsbereiche und Praxisfelder. Göttingen: Hogrefe.
Knappe Texte zu verschiedenen Bereichen (Hochbegabung, Sonderpädagogische Diagnostik, Schulleistungsdiagnostik), die aber gut informieren.
- > Perleth, Ch. (ohne Jahr). Einführung in die (Pädagogisch-) Psychologische Diagnostik (Skript im Internet). www.begabungsdagnostik.de

Weiterführende und spezielle Literatur

- > Lienert, G. A. & Raatz, U. (1998). Testaufbau und Testanalyse (5. Aufl.). Weinheim: Beltz/PVU.

Der Klassiker für alle, die ein (anspruchsvolles) Kochbuch zur Konstruktion psychologischer Tests- und Fragebögen suchen.

- > Borchert, J., Knopf-Jerchow, H. & Dabashi, A. (1991).

Testdiagnostische Verfahren in Vor-, Sonder- und Regelschulen. Ein kritisches Handbuch für Praktiker. Heidelberg: Asanger.

Jeder mit Diagnostik befasste Psychologe oder Pädagoge benötigt dringend dieses umfassende Kompendium, auch wenn dieses wichtige Nachschlagewerk einzelne Schwächen/Ungenauigkeiten aufweist (entsprechende Verbesserungen bei Neuauflage wären sinnvoll).

- > Perleth, Ch. (2000). (Begabungs-)Diagnostik bei Schülern mit Lernbehinderungen. In K.A. Heller (Hrsg.), Begabungsdagnostik in der Schul- und Erziehungsberatung (S. 279-321). Bern: Huber.

Hier beschreibe ich die von mir bevorzugte Gutachtenstrategie.



Ratgeberliteratur:

- > Perleth, Christoph, Schatz, Tanja & Gast-Kampe, Martina (2001). So fördere ich mein Kind: Die persönliche Begabung entdecken und stärken. Unter Mitarbeit von Daniel Ringhand. Berlin: Urania Ravensburger.
- > Müller, Theresa (2000). Ist unser Kind hoch begabt? Berlin: Urania Ravensburger. (DM 19,90).
- > Schatz, Tanja (2001). Kreativ und selbstbewusst - Malen, Gestalten, Erfinden. Berlin: Urania Ravensburger.
- > Mönks, Franz J. & Ypenburg, Irene H. (1998). Unser Kind ist hochbegabt. Ein Leitfaden für Eltern und Lehrer. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Links im Internet:

- > www.karg-stiftung.de
- > www.odysseus-projekt.de

Folgende Zeitschriften informieren über Themen der pädagogischen Diagnostik:

- > Tests und Trends. Jahrbuch der Pädagogischen Diagnostik. Weinheim: Beltz. (erscheint jährlich)
- > Psychologie in Erziehung und Unterricht. München: Reinhardt. (Zeitschrift, erscheint viermal im Jahr)

Was ist Pädagogisch-Psychologische Diagnostik?

Definition: "Pädagogische Diagnostik ist das Insgesamt von Erkenntnisbemühungen im Dienste aktueller pädagogischer Entscheidungen" (Klauer, 1982, S. 5).

Dabei bedeuten:

- > Erkenntnis: Feststellung von Sachverhalten, Tatsachen, Eigenschaften oder Merkmalen, Bedingungen etc., wobei der jeweilige Einzelfall im Mittelpunkt des Interesses steht. Fragen der pädagogischen Diagnostik im Rahmen von Forschung bzw. Evaluation von Schulprogrammen etc. werden in dieser Vorlesung nicht berücksichtigt. Gegenstand muss aber nicht immer der Schüler sein, sondern auch Lehrkräfte, Eltern, Mitschüler werden oft einbezogen. Ausgangspunkt ist praktisch immer eine (pädagogische) Entscheidung, die in bezug auf einzelne Individuen (Schüler, Lehrkräfte oder Erzieher) oder Personengruppen (Schülergruppen, Klassen, Familien, Lehrerkollegien) oder ganze Institutionen (Schule, Kindergarten etc.) getroffen werden muss.
- > Entscheidungen: Aktuelle Planungsentscheidungen, Handlungsentscheidungen, Feststellungs- und Bewertungsentscheidungen (Beurteilung). Siehe Beispiele unten.
- > Im Rahmen Pädagogisch-Psychologischer Diagnostik werden so weit wie möglich die für die Entscheidung erforderlichen relevanten Informationen zusammengestellt.

Beispiele:

- > Eine Probe, Schulaufgabe oder ein Test wird durchgeführt, um den Leistungsstand der Schüler/innen zu kontrollieren.
- > Ein Lehrer muss entscheiden, ob er eine weitere Übungsstunde einplanen oder neuen Stoff bringen soll. Hierfür muss er den Kenntnisstand der Schüler/innen kennen.
- > Die Eltern einer Schülerin sind sich unschlüssig welche Schulart ihr Kind nach der 4. Klasse besuchen soll. Sie wenden sich an einen Beratungslehrer um Rat, der die Fähigkeiten und schulleistungsrelevanten Persönlichkeitsmerkmale des Schülers einschätzen soll.
- > In einer Klasse befindet sich ein Schüler, der Mitschüler/innen und

Lehrerkräfte durch sein Verhalten stört und provoziert. Ein(e) Schulpsychologe/in oder Sonderpädagoge/in wird gebeten, sich der Sache anzunehmen. Da für ein solches Verhalten mehrere Ursachen verantwortlich sein können und man sich dementsprechend von Fall zu Fall auch für unterschiedliche Maßnahmen entscheiden muss, ist eine Abklärung des Problemverhaltens erforderlich.

- > Für einen Grundschüler wird auf Antrag der Klassenlehrerin bzw. der Rektorin ein Sonderschulübertrittsverfahren eingeleitet. Ein Sonderpädagoge erstellt für das Schulamt ein sonderpädagogisches Gutachten, das als wesentliche Entscheidungsgrundlage für die Umschulung dient.
- > Der Lehrer einer Schulklasse beklagt sich über zunehmende Aggressivität der Kinder und bittet den Schulpsychologen/einen Sonderpädagogen um Rat, was er dagegen unternehmen kann.
- > Dasselbe Problem könnte auch eine ganze Schule betreffen.
- > Eine Direktorin wendet sich an einen Schulpsychologen mit der Bitte, Maßnahmen zur Verbesserung des Schulklimas vorzuschlagen.
- > Die Eltern eines Schülers wenden sich an den schulpsychologischen Dienst, da sie sich mit ihrem Sohn nicht mehr zu helfen wissen. Dieser lehne die Schule total ab und verweigere sich allem Schulischen total. Die Schulpsychologin muss sich jetzt um das Verständnis der Problemlage bemühen und Informationen sammeln, damit Interventionsmaßnahmen eingeleitet werden können.

Informationsquellen der Pädagogisch-Psychologischen Diagnostik

Die klassischen Methoden der pädagogisch-psychologischen Diagnostik:

- > Das diagnostische Gespräch/Interview.
- > Die Verhaltensbeobachtung.
- > Psychologische Tests.

Spezielle Methoden:

- > Schulleistungsdiagnostik (mündliche und schriftliche Prüfungen, Schulleistungstests).
- > Lerntests und Assessments.

Christoph Perleth, Universität Rostock
christoph.perleth@philfak.uni-rostock.de



02 PSYCHOLOGISCHE BERATUNGSTÄTIGKEIT JÄNNER BIS NOVEMBER 2003 AM ÖZBF

1. Stand der Beratungen:

In diesem Zeitraum wurden insgesamt 85 Elternfragebögen ausgesendet, davon wurden 77 retourniert. Unsere Rücklaufquote beträgt somit 91% (gerundet).

Zum Zeitpunkt der Berichterlegung liegen im Zentrum somit 77 dokumentierte Anfragen vor. Damit sind ausschließlich diejenigen Anfragen gemeint, bei denen den Eltern ein Elternfragebogen zugesandt wurde und danach eine Testung und ein Beratungsgespräch am özbf stattfanden. Zusätzlich kommen noch 50 Testungen (März und April) für die Sir Karl Popper Schule dazu. Anschließend erfolgte auch hier die Erstellung eines Gutachtens und meistens ein telefonische Nachbesprechung der Ergebnisse mit den Eltern.

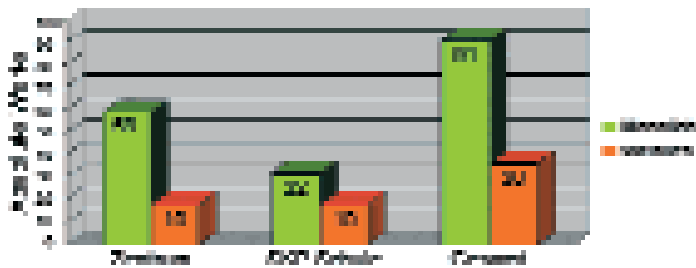


Abbildung 1: Anzahl der Testungen

Das Verhältnis von Buben und Mädchen im Beratungsklientel des özbf entspricht recht gut dem, was in der Literatur über das Verhältnis der Geschlechter bei hoch begabten Kindern und Jugendlichen berichtet wird. Die "männliche Dominanz" zeigt sich auch bei dieser Untersuchung des özbf: Über 70 Prozent der vorgestellten Kinder und Jugendlichen sind männlich und nur knapp 30 Prozent weiblich (siehe Abbildung 2).

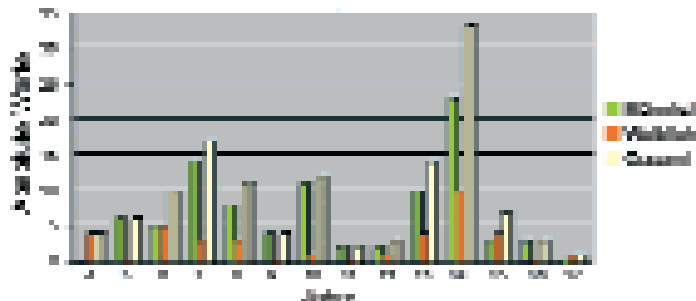


Abbildung 2: Geschlecht der vorgestellten Kinder und Jugendlichen aufgeschlüsselt nach dem Alter

Über die Gründe des höheren Anteils an (vermutet) hoch begabten Buben kann hier nur spekuliert werden. Das in der Literatur häufig

diskutierte Argument (Perleth & Maier, 2001), dass Buben eher auffallen und den Unterricht stören, Mädchen dagegen sich eher zurückziehen, könnte eine mögliche Erklärung sein.

2. Woher kommt unsere Klientel?

Herkunftsort	Männlich	Weiblich	Gesamt
Salzburg Stadt	19	3	22
Salzburg Land	28	9	37
Oberösterreich	9	2	11
Niederösterreich	1	0	1
Tirol	1	1	2
Wien	1	1	2
Steiermark	0	2	2
Gesamt	59	18	77

Abbildung 3: Anmeldungen zur Testung, die am özbf stattfand, aufgegliedert nach den einzelnen Bundesländern.

3. Beratungsanlässe

Die Ursachen, warum Eltern sich an das özbf wenden, sind sehr unterschiedlich. Abbildung 4 zeigt die verschiedenen Beratungsanlässe in absoluten Zahlen. Die Testung an der Sir Karl Popper Schule zeigt, dass Schullaufbahnanfragen den häufigsten Beratungsanlass stellen. Am zweithäufigsten wird die "Suche nach Förderung" und die "Diagnostik bei verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen" nachgefragt.

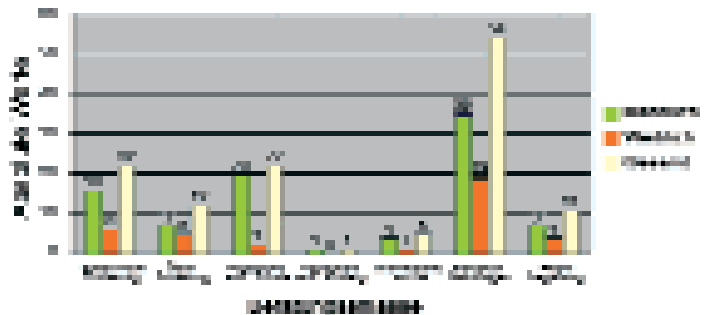


Abbildung 4: Überblick über die Beratungsanlässe

Im Hinblick auf den unterschiedlichen Anteil der Geschlechter interessiert natürlich die Frage, ob es geschlechtsspezifische Beratungsanlässe gibt. Wie Abbildung 4 zeigt, finden sich Unterschiede in einzelnen Anlassfällen. So werden Buben weit häufiger wegen störendem Verhalten am özbf vorgestellt. Außerdem suchen Eltern von Buben im stärkeren Ausmaß Hilfe im Hinblick auf Fördermöglichkeiten.

Mag. Claudia Leithner
claudia.leithner@begabtenzentrum.at

02 DAS BESONDERE KIND EINE ELTERNRUNDE ENTSTEHT

An einigen Volksschulen im Bezirk Salzburg-Stadt findet eine Betreuung von hoch begabten Kindern durch einen Zusatzlehrer in verschiedenen Formen statt. Die Kinder werden integrativ, unterrichtsbegleitend oder beratend von mir betreut.

Manche Kinder kommen täglich z. B. in Mathematik zu mir und arbeiten in einer Kleingruppe oder die Kinder arbeiten mit mir einmal wöchentlich und haben im Unterricht zusätzliche Lernmaterialien oder der Klassenlehrer und ich treffen uns regelmäßig zur Besprechung von verhaltenstherapeutischen Maßnahmen.

Da besondere Kinder oft auch ein besonderes Verhalten zeigen, sollen auch Kinder mit hoher Begabung die Möglichkeit einer besonderen Betreuung bekommen, die ja auch Kinder mit Lernschwierigkeiten erhalten.



Zeichnung - Marion

Hochbegabte Kinder müssen meist damit zurechtkommen, dass sie ihre großen Fähigkeiten hintanhalten müssen - so auch ihre Eltern. Selten können Eltern frei - also ohne den Vorwurf sich hervortun zu wollen - über die Probleme oder tollen Leistungen ihrer gescheiten Kinder sprechen.

Deshalb erscheint es mir äußerst wichtig, dass Eltern hoch begabter Kinder eine Möglichkeit erhalten, sich regelmäßig über

- > Erfahrungen
- > Erlebnisse mit der Hochbegabung im Alltag
- > dem erlebten Schulalltag
- > Fördermöglichkeiten für Eltern austauschen zu können.

Lernschwache Kinder bekommen Nachhilfe,
Sportler bekommen Trainer,
Musiker bekommen speziellen Unterricht - usw.

Auf intellektuellem Gebiet ist die Fülle des Angebots speziell für junge Kinder nicht wirklich üppig.

Gemeinsam soll nun durch diese Elternrunde auf privater Ebene Möglichkeiten

der intellektuellen Förderung in kleinen, speziellen Interessensgruppen geschaffen werden.

Der Einsatz, den Eltern von Leistungssportlern oder kleinen, großen Künstlern bringen müssen, ist enorm hoch, aber wichtig. Ich bin überzeugt, dass auch Eltern intellektuell begabter Kinder dazu bereit sind. Ich sehe die Ziele dieser Elternrunde in der Schaffung von Möglichkeiten: > den Kontaktmöglichkeiten von Kindern mit gleichen Interessen und gleicher Begabung

> den Austauschmöglichkeit über spezifische Alltags-sorgen bzw. über den Schulalltag des hoch begabten Kindes.

Gerne stehe ich auch immer zur Verfügung mein Wissen über Integrationsstörungen (nicht alle Wahrnehmungsbereiche entwickeln sich gleichzeitig gleich schnell), Legasthenie trotz Hochbegabung, Verhaltensstörungen MIT oder WEGEN Hochbegabung weiterzugeben - oder ganz einfach nur die Freude über die BESONDEREN KINDER mit den Eltern zu teilen.

Es sollen Freundschaften unter Kindern entstehen können, Kinder, die in ihrer besonderen intellektuellen Denkart miteinander spielen, lachen, wetteifern und dazulernen können.

Ein Einstieg in diese Elternrunde ist jederzeit möglich; zu einer näheren Information bin ich gerne immer bereit.

Karin Wittek - Jochums
karinwittek@hotmail.com

Karin Wittek-Jochums - Lehramt für Volksschule/ Sonderpädagogik/ Verhaltensauffälligkeit (mit der Ausbildung zur Beratungslehrerin), Makartkai 39, 5020 Salzburg

Frau Wittek lud Frau Bezirksschulinspektorin Ursula Moser ein, die trotz vollem Terminkalender an dem ersten Elternabend teilnahm und zu speziellen schulrechtlichen Fragen Stellung nahm.

Frau Wittek nahm bei der Interpädagogika Kontakt mit mir auf. Bei unserem ersten Treffen stellte sie mir ihr Konzept zur Förderung besonders begabter Kinder vor. Sie sandte mir auch eine Einladung zur Elternrunde zu.

Ich gab diese Aussendung daraufhin an jene Eltern weiter, deren Kinder auf ihre Begabungen und Stärken hin bei mir am özbf ausgetestet wurden.

Für die weiteren Treffen möchten wir den Eltern die Möglichkeit bieten, Fragen zu speziellen Themenbereiche zu stellen. Für ausführlichere Informationen zu gesonderten Teilgebieten können wir auf Anfrage gerne auch Fachexperten als Referenten einladen.

Mag. Claudia Leithner
claudia.leithner@begabtenzentrum.at

02 UM KLAR ZU SEHEN, GEHÖRT EIN WECHSEL DER BLICKRICHTUNG

Antoine de Saint-Exupéry 1900-1944

Als ich im November 2003 erfuhr, dass Felix hochbegabt ist und kurz darauf, dass auch Marion den Fußstapfen ihres Bruders folgt, da fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Da begann der Punkt, dass ich die letzten acht Jahre für mich neu aufzurollen begann. Doch stopp! Vorher noch ein kurzes Blitzlicht auf unsere Familie.

Mein Mann, Wolfgang, arbeitet seit einigen Jahren in der Lebenshilfe und beendet im Herbst 2004 sein "Pädagogikstudium" an der UNI Salzburg. Wolfgang beschäftigt sich seit 2 Jahren beruflich mit dem SEMOKI-Klub, welch eine Ironie! Ich bin hauptsächlich Mutter und bekleide natürlich sämtliche damit in Verbindung stehende Rollen. Als ausgebildete Erwachsenenbildnerin habe ich in meiner Trainer-tätigkeit sehr viel für uns als Familie profitiert. Unser Felix ist seit Dezember 2003 acht und Marion sechs Jahre alt.

Wie bereits erwähnt, erfuhren wir im November 2003 von unserem blitzgescheiten Felix, was bei mir einen wahren Wechsel der Blickrichtung hervorrief! Dass das erste Kind eine große Umstellung mit sich bringt, erfahren alle Eltern. Obwohl ich ein künstlerischer und kreativer Mensch bin und mich bis dato als flexibel und geduldig betrachtete, hatte ich bei Felix immer das Gefühl, dass ich ihm zu wenig bin. Mit elf Monaten beherrschte Felix das Laufen! Das wirkte sich so aus, dass er in Windeseile alles nur Mögliche ausräumte, um dann im Spielzeugchaos zu sitzen, obwohl wir bewusst darauf achteten, dass die Spielzeugindustrie mit uns nie das große Geld machte. Es war jahrelang äußerst mühsam, zu Hause eine gesunde Ordnung hineinzubekommen. Felix begann sich schon mit eineinhalb Jahren deutlich, korrekt und gewählt auszudrücken. Er besserte seine kleine Schwester bei ihren ersten Sprechversuchen auch grammatikalisch aus. Klein Hagleitner gab sich z.B nicht damit zufrieden, dass man ihm erklärte, dass dies ein Lastauto sei. Er musste die Marke wissen! Als meine Mama mit dem zweijährigen Felix unterwegs war, wollte sie Felix erklären, dass dort in der Entfernung ein Lastauto fährt. Das süße Enkerl korrigierte Oma und erklärte ihr, dass das keine Lastauto sei, sondern ein "Unimog". Oma fand die Marke dann beim Vorbeifahren bestätigt! So und ähnlich verlief und verläuft unser Alltag.

Das konnte nur so weit führen, dass ich mich schon beim Aufstehen überfordert fühlte und immer noch fühle bzw. echte Selbstzweifel aufkamen, die wieder etwas abflauten, wenn ich meine Fähigkeiten als Mutter mit Marion in Beziehung brachte. Bei ihr hatte ich durchwegs das Gefühl, dass das sonnige Wesen, etwas von meinen erzieherischen Fähigkeiten "bewies". Um jeden Tag möglichst ausgeglichen über die Runden zu bringen, begannen wir schon am Frühstückstisch mit selbst gemachten Kärtchen "Schule zu spielen", damit wir alle positiv beschäftigt den Tag begannen. Bloß kein Chaos in

aller Früh!!! Das hatte zur Folge, dass Felix mit fünf und Marion mit viereinhalb Jahren "Asterix und Obelix"-Bände zu verschlingen begannen. Seither tauschen wir regelmäßig Kinderfachbücher diverser Bibliotheken aus.

Wenn ich mit Felix und Marion in ein Einkaufszentrum ging, hielten wir es nie lange aus. Der Drang von Felix, alles begreifen zu wollen und erklärt zu bekommen, hielt mich immer mehr davon ab, meine Kinder zu solchen Aktionen mitzunehmen. Die Reizüberflutung war zu steil. So entwickelte ich eine persönliche Überlebensstrategie, um nicht völlig auszubrennen. Immer wenn Felix ausflippete, d.h. nicht mehr ins Lot zu bringen war, suchten wir gemeinsam Grundelemente, wie "Wasser, Steine und vor allem Sand" auf. Zu Hause wurde Felix der Raum schnell zu klein, dann musste ich mit den Kindern ins Freie fliehen. Wenn er seinen Sand hatte, kam alles sehr schnell wieder ins Lot. Wir gaben Felix mit viereinhalb Jahren in einen "normalen" Regelkindergarten. Die Kindergarten-tanten gaben sich sicherlich sehr viel Mühe, aber 25 Kinder in einer Gruppe und 125 Kinder in einem Haus, das waren Felix zu viel Eindrücke! Wenn ich ihn abholte, "flog" er Marion zu Hause an. Der Haussegen war dahin! Damals hatten wir das Glück, dass der erste Waldkindergarten Österreichs direkt vor unserer Haustüre startete. Wir nahmen Felix aus dem Regelkindergarten und ich merkte, wie sehr Felix diesen Waldkindergarten genoss und ich vormittags durchatmen konnte. Marion durfte wegen geschwisterlicher Gleichberechtigung natürlich auch in den Waldkindergarten.

Bei der Schuleinschreibung ging ich wohl intuitiv vor. Ich tastete mich zu einer Lehrerin vor, die im Herbst 2003 mit den Erstklässlern beginnen würde. Bei dieser Lehrerin hatte ich das Gefühl, dass sie die Richtige ist. Zu Beginn der ersten Klasse, hatte Felix oft sehr Bauchschmerzen, lag am Tisch, gähnte und war kaum zu bewegen, für ihn leichten Aufgaben zu lösen. Das kam unser und unserer Lehrerin "spanisch" vor. Gleichzeitig dachte sich mein Mann immer häufiger, dass sich Felix so verhält, wie hochbegabte Kinder in der Fachliteratur beschrieben werden, die wir aufgrund seiner Diplomarbeit zu Hause haben. Im Herbst 2003 kam dann die Bestätigung, dass Felix ein "sehr motiviertes Kind" ist, das leider zur Zeit nicht sein Hauptinteresse in der Schule findet. Das macht die Schule für mich und unsere sehr verständnisvolle Lehrerin zu einer täglichen Herausforderung. Auch ein dreiwöchiges Schnupperspringen in die dritte Klasse, bei dem ich so sehr hoffte, dass Felix sein Allgemeinwissen in Richtung Schule kana-



Zeichnung - Leon

lisieren würde, war für unseren Felix nicht die Lösung. Er sieht seinen Platz in seiner zweiten Klasse, bei seiner Lehrerin! Mittlerweile kann ich es noch mehr schätzen, wie wertvoll eine gute Klassenatmosphäre und -gemeinschaft ist.

Somit baue ich darauf, dass wir weiterhin außerschulischen Ausgleich für Felix finden. Damit Felix nicht dem "burn-out" zum Opfer fällt, jongliere ich seit drei Monaten sehr bewusst damit, Wissbegierde zu sättigen bzw. einen emotionellen Ausgleich zu schaffen, um unsere Familiensituation "wieder" ins Lot zu bekommen.

Wenn ich an September 2004 denke, habe ich schon etwas Bauchweh, wie sich wohl der Schuleinstieg für Marion erweisen wird, da sie auch "unheimlich" schlau ist und sämtliche Literatur "frisst". Ich hoffe, dass Marion so ein hb Mädchen ist, wie es die Fachliteratur beschreibt, das ihre Fähigkeiten gerne in der Schule einbringt. Möge Marion nicht aus der Hochbegabten-Mädchenstatistik herausfallen!!!

Im Namen der Familie danke ich für ihr hörendes Ohr und Interesse an uns!

Gabi Hagleitner

02 ECKEN UND KANTEN **Fragen und Assoziationen zum** **Thema "intellektuelle Herausforderung, Eltern zweier begabter Söhne zu sein"**

Kinder, die im Wickelkindalter sämtliche Dinosaurier identifizieren,
Kinder, die im Kindergartenalter die Weltkarte zeichnen und Erwachsene spielend im "Memory" austricksen,
Kinder, die sich im Volksschulalter die Lateinschrift, die gotische Schrift und die kyrillische Schrift beibringen,
Kinder, die alles über Leonardo da Vinci wissen und sich Infos über die Desoxyribonukleinsäure aus dem Internet holen...

Müssen wir uns als Eltern folgende Fragen stellen?

Was motiviert ein Kind, seine Leistungen unterdurchschnittlich darzustellen?

Was motiviert ein Kind, "anzuecken"?

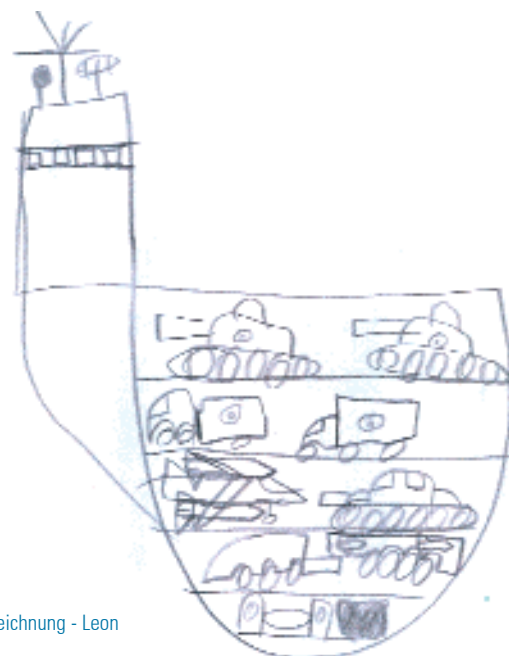
Was motiviert ein Kind, bewusst unerwünschtes Verhalten an den Tag zu legen?

Wie beeinflusst das soziale Gefüge die Leistungsmotivation?

Wie vermeiden wir Defizite im Sozialverhalten?

Wie können wir unsere Kinder unterstützen, ihre Begabungen sinnvoll zu entfalten?

Wie können wir dazu beitragen, ihre "Ecken und Kanten" im Umgang



Zeichnung - Leon

mit Familie, Schule und Freunden zu "glätten"?

Wessen Unterstützung brauchen wir laufend?

Warum wissen viele andere - wir haben die perfekte Lehrerin gefunden - Pädagog/inn/en so wenig über das Thema "Begabungsförderung" in Theorie und Praxis Bescheid?

Warum stoßen Kinder so oft auf Widerstand von Erwachsenen, wenn sie "anders denken"?

Warum haben begabte Kinder weniger Autoritätsabhängigkeit gegenüber den Eltern und Lehrern/Lehrerinnen?

Warum werden begabte Kinder so oft als "Störenfriede vom aufsässigen Typ" abgestempelt?

Warum sinkt dann postwendend ihre Motivation, erwünschtes Verhalten an den Tag zu legen?

Was können wir als Eltern dazu beitragen, unsere Kinder positiv zu motivieren?

Verständnis? Geduld? Grenzen setzen und konsequent einhalten?

Wie gehen wir mit Wissensdrang ca. 16 Stunden pro Tag und vermindertem Schlafbedürfnis um?

Wie reagieren wir bei wiederholten Ausrutschern?

und:

Haben wir mit Unterstützung von Familie, Freunden und verständnisvollen Lehrerinnen viele Antworten auf unsere Fragen gefunden, können wir uns dann "zurücklehnen"?

Gibt es für die Entwicklung solcher Kinder ein Konzept?

Wie können wir ein solches Konzept laufend überprüfen und anpassen?

Unser BESONDERER DANK - dafür, dass unsere Söhne ihre Begabungen "leben" und auch durch "Anecken" positiv lernen dürfen - gilt ihren Lehrerinnen/Lehrerinnen.

In der Hoffnung, weiterhin so kompetente und warmherzige Unterstützung zu finden!

Dr. Annemarie Grieb und Mag. Andrej Grieb

Wien, im Februar 2004

02 ...WIE ES UNSEREM SOHN ERGING...

Eigentlich ist die Geschichte fast immer ähnlich...

Als Christoph 4 Jahre alt war, las ich in einem Eltern-Magazin folgende Worte: "... Eigentlich ist die Geschichte fast immer ähnlich: Zweijährige kennen alle Buchstaben, Dreijährige beginnen zu rechnen, Vierjährige ecken im Kindergarten an..." - Ich dachte nur: Das klingt ja fast wie seine Lebensgeschichte. Da sich immer wieder das Problem "Anecken" (teilweise sehr extrem) ergab, haben wir uns entschlossen, uns doch mal näher mit dem Phänomen auseinander zu setzen. Bis zu diesem Zeitpunkt konnten wir gar nicht richtig einordnen, was an ihm anders war als bei anderen Kindern...

Eigentlich hätte uns schon früher etwas auffallen müssen. Seine ersten Schwierigkeiten hatte Chrisi, als er mit 2dreiviertel in den Kindergarten (Krippe) kam. Er hatte Schwierigkeiten, sich zu integrieren... zuerst meinte die Kindergärtnerin, er wäre "hinten", denn er konnte damals noch nicht springen und malte/zeichnete nicht wie die anderen. Er erkannte damals schon die meisten Buchstaben und konnte einige davon schreiben, was er auch immer machte, anstatt zu zeichnen. Die Buchstaben lernte er durch entsprechende Fragen an alle Bezugspersonen; Plakatwände beim Spaziergehen waren dabei seine bevorzugte "Lernquelle".

Als die Kindergärtnerin das merkte, meinte sie, er sei nicht eindeutig hinten, sondern - "anders". Sie hat es dann recht gut verstanden, ihn in die Gruppe zu integrieren - sie hat es aber so formuliert: "Er ist kein Außenseiter, aber ein Einzelgänger." Er hat immer sehr viel beobachtet, ist oft auf der Seite gestanden und hat den anderen zugeschaut.

Genau als er 4 Jahre alt wurde, kam sein kleiner Bruder auf die Welt, und genau zu der Zeit hat er sich richtig Lesen beigebracht. Die Probleme im Kindergarten wurden wieder schlimmer - er ist auf andere Kinder losgegangen und sie erst recht auf ihn. Es gab damals einige sehr unschöne Erfahrungen für ihn, das hat seine Bereitschaft zur sozialen Integration sicher auch nicht gerade gesteigert.

Die Kindergärtnerin meinte dann, wir sollten uns rechtzeitig nach

einer geeigneten Schule umsehen und uns dort auch beraten lassen, wann er einzuschulen sei. Sie meinte, in einer "normalen" Schule sehe sie viele Probleme für ihn. Vom Unterrichtsministerium sind wir dann nach einiger Suche auf die Pfeilgasse hingewiesen worden.

Dort haben wir uns dann vorgestellt, die Direktorin und seine jetzige Lehrerin haben uns zur vorzeitigen Einschulung geraten. Da ich noch Zweifel hatte, haben sie uns einen Intelligenztest angeraten, welcher dann auch die zweifelnde Mama überzeugte.

Heute geht er in die 3. Klasse. Problemlos ist der Alltag auch heute bei weitem nicht. Aber ich weiß jetzt auch, wie richtig die Entscheidung damals war. Langsam kommt bei ihm die Einsicht, dass er wohl oder übel den Rest seines Lebens in der Gesellschaft anderer Menschen verbringen wird - seien es Lehrer, Mitschüler oder auch seine Eltern -, auf deren Anforderungen er auch in gewissem Maße eingehen muss, wenn er nicht ständig anecken will. Diese Einsicht verdanken wir wohl zum guten Teil seiner toleranten, aber gottlob auch sehr konsequenten Lehrerin.

Martina Essler

02 "MAXL, DAS IST DOCH VERKEHRT" singt der Kinderliedermacher...

"Maxl, das ist doch verkehrt", singt der Kinderliedermacher Bernhard Fibich. Ich habe mich immer gefragt: "Woher kennt denn der Fibich meinen Maxl?" Denn genauso verläuft unser Alltag. Max, unser Sohn (8 Jahre), war, seit er auf der Welt ist, anders. Nach den ersten drei Monaten stellte sich heraus, dass er in vielen Dingen (besonders motorisch) sehr reif war. Zum Beispiel stand Max mit sechs Monaten auf und öffnete Zahnpastatuben viel früher als alle anderen Kinder. Dafür war er besonders anhänglich und entwickelte schon früh seinen eigenen Willen.

Bald bemerkten wir, dass Max mit manchen Menschen seiner Umgebung sehr gut auskommt und dafür mit anderen überhaupt nicht.



Dies machte sich im Kindergarten besonders bemerkbar, als eine vertraute, erfahrene Kindergärtnerin in Pension ging und dafür eine neue Kindergärtnerin kam, die alle Kinder "über einen Kamm scheren" wollte. Wir wurden zur Kindergartenpsychologin geschickt, da die Kindergärtnerin einen Entwicklungsrückstand vermutete. Wir kamen gerne dieser Einladung nach, da wir selbst neugierig waren. Dass unser Sohn nicht dumm ist, nahmen wir an, doch über das Ergebnis der Untersuchung waren wir doch überrascht.

Die Psychologin stellte in gewissen Bereichen eine Hochbegabung fest und kam zum Schluss: Max ist unterfordert. Es wurde auch klar, dass seine emotionale Entwicklung asynchron zu seiner kognitiven Entwicklung verläuft. Gerade in Stresssituationen hat man oft das Gefühl, Max wirkt innerlich zerrissen. Obwohl die Psychologin mehrmals versuchte, die Kindergärtnerin mit praktischer Hilfe zu unterstützen, stießen wir alle nur auf Ablehnung.

Nach einer schrecklichen Kindergartenzeit folgte ein noch schrecklicheres Volksschuljahr.

Zum Glück fanden wir Hilfe in der Volksschule. Für uns Eltern und auch für Max ist es eine große Erleichterung, an einem Ort der Toleranz sein zu dürfen.

Für mich als gelernte Volksschullehrerin ist es besonders traurig, dass ich in meiner Lehrzeit nie wirklich viel über das Phänomen "Hochbegabung" gehört habe. Ich wurde zwar bestens darauf vorbereitet, "schwachen Kindern" zu helfen, aber wie mit begabten, auffälligen Kindern umzugehen ist, lernte ich nicht. Genau diese Erfahrung machte ich auch mit Maxis ersten Lehrerin. Ich bekam zu hören: "Ihr Kind ist überhaupt nicht so begabt, ich glaube SIE überfordern es. Max kann sich ja ohnehin Zusatzmaterial nehmen, wenn ihm langweilig ist. Wenn er denn so gescheit ist, warum kann er dann oft einfache Dinge nicht?"

Es mag schon auch ehrgeizige Eltern geben, aber die meisten Eltern begabter Kinder wollen diese nicht überfordern, sondern fördern. Die Differenzierung des Lernmaterials im Schulalltag sieht meistens so aus, dass die begabten Kinder mehr arbeiten "dürfen". Nur man vergisst dabei, dass begabte Kinder schnell die Freude am Arbeiten verlieren, wenn sie ständig die doppelte Menge an Aufgaben lösen sollen.

Mein Wunsch wäre, dass schon an Kindergartenschulen und Pädagogischen Akademien auch die Problematik besonders begabter Kinder besprochen wird. Denn ich glaube, damit könnten viele Missverständnisse beseitigt werden

Ich kann nur hoffen, dass Maxis soziale Entwicklung irgendwann seine kognitive Entwicklung einholt. Ansonsten werden wir weiterhin seine Stärken fördern und an seinen Schwächen arbeiten. Auch wenn es oft schwer ist umzusetzen, brauchen diese Kinder Grenzen und viel Liebe.

Monica Haupt

Wien, im Februar 2004



Zeichnung - Stefana Ilic

02 PHASEN - ODER EIN ANFANG **ich rede, ich schreibe, ich...**

Ich führe das Gespräch mit Frau Leithner, sie gibt mir die Möglichkeit, etwas zu veröffentlichen.

Vor mir, ein Haufen alter, vollgeschriebener Blätter.

Ich frage meine Mutter, was sie denkt.

"Makaber", sagt sie. "Das geht doch nicht."

Also muss ich wieder mit einem leeren Blatt beginnen. Ich kann nicht. Es geht einfach nicht. Ich habe nur Bilder im Kopf.

Phase 1: Ich rede, ich schreibe, ich zeichne.

Phase 2: Ich schweige.

Phase 3: Ein Haufen von Texten.

Aber ein Problem - alles "makaber": blutige Schwäne, schwarzes Blut.

Phase 4: Ein weißes, leeres Blatt Papier liegt vor mir.

Vielleicht genügt das für den Anfang.

Stefana Ilic, Klasse 6b, BORG Akademiestraße

03 VIFZACK-FÖRDERUNG MATHEMATISCHER BEGABUNGEN AN DER HS PABNEUKIRCHEN

Seit 1998 wird jedes Jahr an der Hauptschule Pabneukirchen die unverbindliche Übung Vifzack angeboten. Dabei wird besonderer Augenmerk auf Forderung und Förderung von mathematischen Begabungen der Teilnehmer gelegt. Im Schuljahr 2002/03 nahmen 12 Schüler/innen, davon 1 Mädchen, aus den ersten und zweiten Klassen daran teil. Das Programm umfasst Rechenspiele und Konzentrationsübungen, wobei sich die Schüler besonders an den Kartentricks (mit mathematischen Grundlagen) erfreuen.

Zahlen- und Kartentricks dienen nicht allein der Unterhaltung. Im Vordergrund steht nicht das Erlernen von Zauberfertigkeiten, sondern das Verstehen der Tricks, das Durchschauen der mathematischen Hintergründe und vor allem das Erlernen strukturierten Denkens. Kartentricks sehen zwar beim ersten Betrachten eher wie Spielerei aus. Sie haben aber aus folgenden Gründen doch ihre Berechtigung im Begabungsförderungskurs:

- > Die verwendeten Kartentricks basieren durchwegs auf mathematischen Grundlagen (versteckte Koordinatensysteme, Teilbarkeitsregeln,...). Bei der Besprechung der Grundlagen stehen mathematische Überlegungen im Vordergrund.
- > Kartentricks steigern die Lernmotivation, weil das Erlernen Freude bereitet.
- > Sie ermöglichen den Erwerb einer soliden Arbeitshaltung: Ausdauer bei der Arbeit übt man am besten mit Inhalten ein, die auch Spaß machen.
- > Kartentricks fördern die Konzentrationsfähigkeit: Ein guter Kartenzauberer hat immer mehrere Karten im Gedächtnis und im Kartestapel unter Kontrolle. Das strengt zwar an, steigert aber auch die Denkleistung und ist damit eine wirksame Konzentrationsübung.
- > Der Kartenzauberer benötigt für viele Tricks Geschicklichkeit mit beiden Händen. Er benutzt dazu beide Gehirnhälften (Grundideen der Kinesiologie).
- > Die für die Feinmotorik der Fingerbewegungen benutzten Nervenbahnen werden auch bei der Verwendung der Schriftsprache genutzt. Ähnlich den Muskeln werden oft genutzte Nervenbahnen vom Körper "verbessert" (siehe medizinisches Wörterbuch: Stichwort "Myelinisierung von Nervenbahnen"). Das Üben von Kartentricks führt also indirekt auch zu einer besseren Ausgangsposition beim Schriftsprachgebrauch.

Bereits im Oktober brachten die Vifzäcke der ersten Klasse die Gastlehrer des EU-Projektes der HS Pabneukirchen aus Belgien, Deutschland und Polen zum Staunen. Beim Tag der offenen Tür an der HS Pabneukirchen (14.1.03) hatten sie ihren zweiten Auftritt und sorgten mit den gelernten Rechen- und Kartenkunststücken für Verblüffung bei den Gästen.

Vifzack - heuer auch bezirkswweit
Darüber hinaus fand das Programm, das an der HS Pabneukirchen bereits regelmäßig stattfindet, auch auf Bezirksebene Anerkennung. In einer Direktor/inn/enkonferenz wurde beschlossen, interessierten Schüler/innen des Bezirks Perg drei Vormittage "Vifzack" anzubieten.

Mit 27 Anmeldungen aus sechs Hauptschulen des Bezirkes (Perg 1, Perg 2, Naarn, Mauthausen, Schwertberg und Grein) wurden die Erwartungen weit übertroffen, da die Kursstunden an Samstagen und damit in der Freizeit der Jugendlichen stattfanden. Auch im Schuljahr 2003/04 kam wieder ein Bezirks-Vifzack-Kurs zustande.

Wie sieht eine typische Unterrichtsstunde aus?

Mehrere Tricks werden vom Lehrer vorgeführt und zweimal wiederholt. Die Schüler äußern ihre Vermutungen, wie die Tricks ihrer Meinung nach funktionieren. Wer glaubt, einen Trick durchschaut zu haben, kann ihn selbst vorführen. Ziel ist, dass am Schluss der Trick-Besprechung alle die Tricks verstehen (inkl. mathematischer Grundlage) und durchführen können. Zur Festigung gibt es eine Übungsphase in Kleingruppen. Während dieser Übungsphase erhalten einzelne Schüler in Kleingruppen (2-3 Schüler) Tricks präsentiert. Sie sind die "Gruppenexperten" für diese Tricks. Ihre Aufgabe ist es dann, später den Kollegen die Tricks zu zeigen und sie zum Verstehen und Anwenden-Können zu leiten. Vifzack legt also auch großen Wert auf die soziale Komponente und das Lernen der Schüler voneinander. Auf einem Kursplakat können sich die Schüler einerseits notieren, welche Tricks sie bereits gelernt haben, und andererseits informieren, welche Tricks sie noch erlernen können bzw. sollten.

Schwerpunkte des Vifzack-Kurses sind:

- > Zahlenzaubereien: Rechentricks, die das Rechnen erleichtern, aber auch Zauberkunststücke: Wie kann man schneller rechnen als der Taschenrechner?
- > Behandlung von mathematischen Rätseln und den für die Lösung



Patrick (HS Pabneukirchen) verblüfft seine Klassenkolleg/inn/en mit einem Kartentrick

nötigen Denkvorgängen

- > Kartentricks, die auf mathematischen Grundlagen beruhen. Kartentricks erzielen Lernwirkung als Konzentrationsübung, als Geschicklichkeitsübung, aber auch als Training für den freien Vortrag.
- > geometrische Spiele: Mit einfachen geometrischen Figuren Formen auslegen
- > 3D-Spiele (z.B. Würfelschlangen, die zu bestimmten Gebilden geformt werden sollen, bzw. Holz-Knobel-Spiele).

einige Schülerantworten im Rahmen der Kursevaluation auf die Frage: Falls du eine/n Freund/Freundin zum Besuch von Vifzack ermuntern möchtest: Mit welchem Argument würdest du das tun?

- > weil man viele Tricks lernen kann
- > Kopfrechenttraining
- > "weil's a Gaudi is"
- > intelligenzfördernd
- > weil es Spaß macht
- > weil man andere verwundern kann
- > Geschicklichkeit wird trainiert
- > coole Tricks, schwere Herausforderung

Thomas Zwicker

Zum Autor: Dr. MMag. Thomas Zwicker, Hauptschullehrer an der HS Pabneukirchen, Studium der Erziehungswissenschaften (Dr. phil., Mag. phil.) und der Psychologie (Mag. rer. nat.), Ausbildung zum Schulentwicklungsberater (PI), ECHA-Diplom (Hochbegabten-Lehrer) Referent in der Lehrer/innenfortbildung in den Bereichen Legasthenie (VS und HS), Mathematik-Lernspiele, GZ-Modulreihe Organisator der oberösterreichischen Sommerakademie für hoch begabte 11-14jährige in St. Florian/Linz (gemeinsam mit einer Kollegin aus einer AHS) Referent an der oberösterreichischen Sommerakademie für hoch begabte Volksschüler/innen in St. Florian/Linz

04 ARCHIMEDES Mittleuropäische Jugend- camps für hoch Begabte

Im letzten newsletter (6/2003) wurde die Idee und das Konzept des Projektes Archimedes: Mittleuropäischer Jugendcampus für hoch Begabte vorgestellt:

Zielgruppe: Hoch begabte Jugendliche im Alter von 13 bis 15 Jahren

Sprache: Deutsch

Staaten/Länder: Österreich (alle Bundesländer), Kroatien, Slowakei,

Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Polen, Liechtenstein, Schweiz, Deutschland (Baden -Württemberg, Bayern, Sachsen), Italien (Südtirol, Friaul)

Termin: 14. bis 21. August 2004
Ort: Obertrum bei Salzburg, Österreich

Kosten: Euro 100.- pro Teilnehmer/Teilnehmerin
Vorkenntnisse: Sehr gute Beherrschung der deutschen Sprache; Internet-Recherche-Kompetenzen

Initiative: Dr. Thomas Köhler, bm:bwk
Nun folgen detaillierte Informationen über die Themen, das Programm und die Anmeldung:

5 Workshops - Themen

Workshop 1: Österreichisches Jugendrotkreuz

Hilfe für andere und für mich!?
Humanitäre Wertegemeinschaft auf Basis der Grundsätze des Roten Kreuzes - Chancen der Verwirklichung

Workshop 2: Life Science & Mensch

Homo constructus
Der Mensch im Spiegel der neuen Biotechnologie

Workshop 3: Eu-Bürgerschaft

Europäische Union - Garant für Freiheit oder die Pflicht zum Handeln? Meine Grundrechte in einer Union von 25 Staaten in Europa

Workshop 4: Kommunikation Vernetzt!

Wir im Zeitalter neuer Informations- und Kommunikationstechnologien

Workshop 5: Geschichte

Es kommt auf den Standpunkt an!
Historische Ereignisse in unterschiedlicher Betrachtung

Programm

Neben den Workshops gibt es ein umfangreiches Freizeitprogramm, das sowohl Geselligkeit als auch sportliche Aktivitäten und Ausflüge umfasst.

Anmeldung

Interessierte Jugendliche im angegebenen Alter (siehe oben) können sich ab sofort bis einschließlich 15. Mai 2004 bei der unten angegebenen Kontaktstelle anmelden.

Ein Anmeldeformular wird per Post oder per Mail zugeschickt.

Kontakt: Mag. Sieglinde Weyringer, özbf
Makartkai 3, A-5020 Salzburg
Tel. 0043 (0) 662-439581-503
archimedes@begabtenzentrum.at



Mag. Sieglinde Weyringer, Projektleitung
archimedes@begabtenzentrum.at

05 DIE WEBSITE DES ÖZBF

Neues Design, neue Navigation

Seit Mitte November 2003 präsentiert sich die Website des ÖZBF in neuem Design, neuer Navigationsstruktur sowie überarbeiteten und aktualisierten Inhalten. Das Design und die Programmierung stammen von Mag. Günter Maresch, PI Salzburg, die inhaltliche Struktur der Website wurde im Rahmen von Arbeitstreffen und Workshops des ÖZBF mit den Vertreterinnen und den Vertretern der Bundesländer und dem wissenschaftlichen Beirat erarbeitet und festgelegt. Aufgabe unserer Website ist es, ein aktuelles Informationsmedium für alle zu sein, die sich für das Thema Begabtenförderung und Begabungsforschung interessieren und sich damit auseinandersetzen.

Der Zielgruppe der interessierten Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen sowie all den an Begabtenförderung und Begabungsforschung Interessierten bieten wir ein breites Spektrum an Informationen zum Thema Begabtenförderung. Beginnend bei den gesetzlichen Grundlagen der Begabtenförderung in Österreich geben wir eine Übersicht über die Fördermodelle und Fördermöglichkeiten, die bundesweit und in den einzelnen Bundesländern angeboten werden.

Homepage des özbf
<http://www.begabtenzentrum.at>

Unter dem Menüpunkt Schüler/innenarbeiten haben Schülerinnen und Schüler, die an den verschiedenen Angeboten zur Begabtenförderung in den Bundesländern teilnehmen, Gelegenheit, ihre geleisteten Arbeiten zu präsentieren.

Der wissenschaftliche Beirat bietet Beiträge zum Thema Begabungsforschung. Hier reicht die Palette der geplanten Beiträge von den Theoretischen Grundlagen (Modelle zur Begabtendefinition, Multiple Intelligenzen, Kreativität, ...), über Fragen zur Diagnostik (Merkmale, Underachiever) bis hin zum Thema Für die Praxis (Begabungsfreundliche Lernkultur, Enrichment, Acceleration, ...).

Der Punkt Veranstaltungen gibt einen österreichweiten Überblick über Fortbildungsangebote zum Thema Begabtenförderung und Be-

gabungsforschung. Er gibt Aufschluss über aktuelle Veranstaltungen zu diesem Thema und wendet sich im Menüpunkt Referent/inn/enpool an all jene, die Referenten zu bestimmten Themen der Begabtenförderung und Begabungsforschung suchen bzw. die als Referent/inn/en in den Referent/inn/enpool aufgenommen werden wollen.

Die Fortbildungsangebote sind nach Bundesländern geordnet und helfen, zusammen mit dem Menüpunkt Österreichisches Netzwerk mit den Kontaktinformationen der Bundesländerkordinator/innen, die jeweils für das Bundesland relevante Information zu finden.

Auch der ÖZBF Newsletter findet sich auf der Website wieder. Das Inhaltsverzeichnis des Newsletters neu erlaubt eine inhaltliche Orientierung, bevor ein Klick auf das Titelblatt den kompletten Inhalt der gewünschten Nummer im PDF Format öffnet. Artikel und Beiträge, die in den einzelnen Ausgaben zu den Rubriken Modelle und Rezension erscheinen, werden übersichtlich auch auf der Website angeboten.

Wer Literatur auf dem Gebiet der Begabtenförderung und Begabungsforschung sucht, findet auf der ÖZBF Website Angaben zu allgemeiner Literatur sowie eine Auflistung von Publikationen des ÖZBF. Ein Pressespiegel über die Aktivitäten des ÖZBF sowie eine Linkssammlung runden zusammen mit den Kooperationspartnern des ÖZBF das Angebot ab.

Das ÖZBF Team ist ständig bemüht, das Angebot der Website auf dem aktuellsten Stand zu halten, wir freuen uns über Rückmeldungen und inhaltliche Anregungen.

Dr. Christian Lutsch, Webmaster
christian.lutsch@begabtenzentrum.at

> URLs zum Thema Begabtenförderung und Begabungsforschung in den Bundesländern finden sie ab sofort in ständig aktualisierter Form auf der vorletzten Seite des Newsletters!



06 VEREIN STIFTUNG TALENTE Neue Homepage

"Eine Gesellschaft, die es sich leistet, neben einer Förderung der Breitenausbildung die Förderung ihrer Spitzenbegabungen zu vernachlässigen, handelt zwangsläufig zum Schaden aller."

Die Überzeugung des Physik-Nobelpreisträgers Rudolf Mößbauer gilt der Stiftung Talente als Leitsatz.

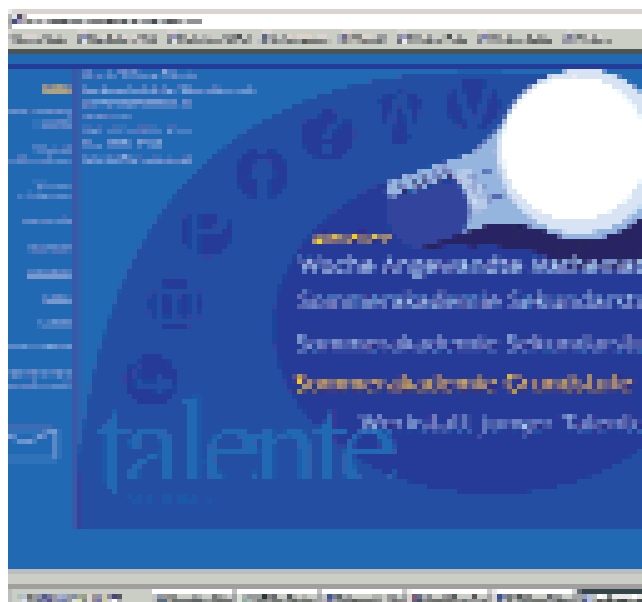
Der Verein hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche mit besonderem Potential für Hochleistungen zu erkennen und zu fördern. In Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat für OÖ ist der Verein Stiftung Talente Ansprechpartner für Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrer. Sein Arbeitsfeld sieht der Verein sowohl in der Information der Öffentlichkeit über die Anliegen der Hochbegabten als auch in deren Förderung und Begleitung.

"Stiftung Talente" hat sich folgende Aufgaben zum Ziel gesetzt:

- > Information von Eltern hoch begabter Kinder und Jugendlicher sowie Unterstützung von Lehrer/innen und weiterer mit der Kinder- und Jugendarbeit befasster Personen
- > Zusammenarbeit mit einschlägigen Bildungseinrichtungen und Elternverbänden
- > Aufklärung der Öffentlichkeit über Bedeutung und Ziele der Hochbegabtenförderung
- > Unterstützung von Einrichtungen und Initiativen, die Eltern und Lehrer/innen hoch begabter Kinder die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch untereinander und mit Experten bieten
- > Förderung und finanzielle Unterstützung von Projekten und Veranstaltungen für hoch begabte Kinder und Jugendliche
- > Anregung und Unterstützung von wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der Hochbegabtenförderung
- > Zusammenarbeit mit ausländischen Organisationen, die gleiche und ähnliche Ziele verfolgen
- > Unterstützung beim Kauf von Lehrmitteln zur Hochbegabtenförderung

Näheres auf unserer Homepage unter: www.stiftungtalente.at

Michaela Wagner
talente@lsr-ooe.gv.at



06 BERATUNGS- UND BETREUUNGSZENTRUM FÜR BEGABTENFÖRDERUNG im Rahmen des schulpsychologischen Dienstes in Wels

Wir stellen vor :

Kompetenzzentrum für Begabtenförderung

Kontakt: Schulpsychologische Beratungsstelle Wels
4600 Wels, K-J.Platz 53, Tel: 07242/44135
VS 4, Wels - Pernau, 4600 Wels
Handel-Mazzettistr. 2-4, Tel: 07242/235/636

Wir bieten an:

> Zusammenarbeit mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle des Landes OÖ in Wels; Fortbildung für Kollegen und Kolleginnen einzelner Schulen, Lehrer/innen, Schulleiter/innen, Arbeitsgruppen zur Begabtenförderung, Mitglieder der Schulaufsichtsbehörde,... Coaching...mehr Sicherheit im Unterrichtsgeschehen

> für Kinder/Schüler/innen: Begabtenförderkurse, Förderprogramme,

individuelle Lernstrategien, emotionale Unterstützung, Entwicklung durch (Heraus-)Forderung, Förderung der sozialen Kompetenz...

> für Lehrer/innen / Erzieher/innen: Information und Hilfestellung bei Verhaltensauffälligkeiten und sozialen Problemen hoch begabter Schüler/innen, Moderation bei Problemen mit Schüler/innen und/oder Eltern - am "Runder Tisch"...

> für Eltern: Information, Beratung und Unterstützung zum Thema "Mein Kind ist hochbegabt", Moderation am "Runden Tisch" bei Problemen mit Kindern, Schule und Lehrer/innen, Beratung und Begleitung - für Sicherheit im Umgang mit dem "schwierigen hoch begabten" Kind, Anerkennung als erziehungsverantwortlicher Gesprächspartner...

Über uns:

- > mehr als 25-jährige Berufserfahrung als Volksschullehrerinnen
- > Dipl.Pädagoginnen durch Zusatzstudium mit Diplomabschluss - "Specialist in Gifted Education", verliehen vom European Council for High Ability (ECHA) Universität Nijmegen
- > seit 1999 aktiv in der Betreuung (hoch)begabter Kinder im Rahmen des öffentlichen Schuldienstes
- > seit 2000 Eltern- und Lehrer/innenberatung zum Thema Hochbegabtenpädagogik im Rahmen der Schulpsychologischen Beratungsstelle
- > Referententätigkeit im Rahmen von Kongressen, Symposien, Workshops und Arbeitskreisen zum Thema "Begabtenförderung - praktisch und konkret"
- > wiederholt in der Lehrer/innenausbildung (Praxis)- Akademielehrgänge der PÄDAK tätig
- > Mitglieder des Instituts für Begabungsförderung der Pädagogischen Akademie des Bundes in Linz seit 1996/97

Kompetenzzentrum für
Begabtenförderung

Dipl.Päd.VOL Osterloh Ursula
Dipl.Päd.VOL Sturn Regina-Maria

Kontakt: Schulpsychologische, Beratungsstelle Wels
4600 Wels, K-J.Platz 53, Tel: 07242/44135
VS 4, Wels - Pernau. 4600 Wels
Handel-Mazzettistr. 2-4, Tel: 07242/235/636

06 BEGABUNGSFÖRDERUNG IM BURGENLAND

3sprachige Sommerakademie

Im Sommer 2004 ist die erste Sommerakademie für Grundschüler/-innen geplant. Sie wird dreisprachig (deutsch, kroatisch und ungarisch) angeboten und es werden daran auch Schüler/innen und Lehrer/innen aus Ungarn teilnehmen.

1. Dreisprachige Sommerakademie für hoch begabte Schüler/innen an Volksschulen vom 5. bis 9. Juli 2004 in Mörbisch

Diese Sommerakademie ist für 36 Schüler/innen der dritten und vierten Klasse Volksschule konzipiert, die über das übliche Maß der Unterrichtsarbeit hinaus auch in den Ferien arbeiten möchten. Dies können sie in Gruppen mit Gleichgesinnten aus dem Burgenland und Ungarn tun.

Alle drei Bereiche (sprachlich-kreativer, musikalischer und naturwissenschaftlicher) werden in drei Sprachen angeboten (deutsch, kroatisch und ungarisch). Jede Gruppe wird von drei Lehrer/innen betreut. Im Vordergrund stehen das gemeinsame Interesse am Lernen, das eigenständige Sammeln von Erfahrung und das Experimentieren.

Die Nominierung der in Frage kommenden Schüler/innen soll bis 23. April 2004 über die Schulen erfolgen.

Für die Beantwortung weiterer Fragen steht Ihnen Dr. Karin Hütterer (02682/710-309) zur Verfügung.

Sommerakademie

Dem Wissensdurst und Tatendrang begabter und interessierter Kinder kann im Regelunterricht trotz Bemühen der Lehrer/innen oftmals nicht entsprochen werden. Sie brauchen mehr Anregungen und fordern diese auch ein. Sie möchten an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit stoßen, experimentieren und kreativ arbeiten.

In der ersten Sommerakademie für hoch begabte Volksschüler/innen soll besonders begabten und interessierten Kindern die Möglichkeit dazu gegeben werden.

Gemeinsam haben diese Kinder aus dem Burgenland, Ungarn und Wien die Gelegenheit, intensiv zu arbeiten.

Sie können mit Hilfe besonders qualifizierter Lehrer/innen neue Wissensgebiete erforschen.

Sie können über die Sprachgrenzen hinweg Erfahrungen im toleranten Umgang miteinander machen.

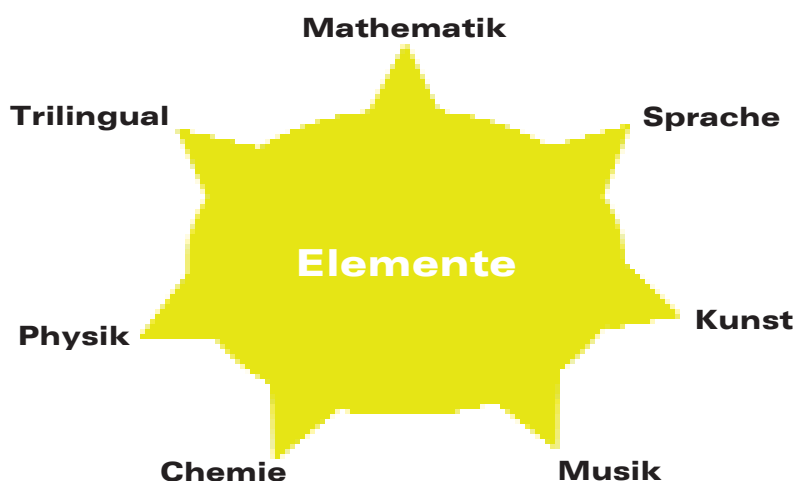
Sie haben die Möglichkeit, andere Sprachen und Kulturen kennen zu lernen.

Neben der Arbeit werden kursübergreifende Aktivitäten angeboten, um soziale Kontakte und Freundschaften knüpfen zu können.

Aus drei Kursangeboten wird eines ausgewählt. Die Kinder arbeiten

unter der Leitung von drei bis vier Lehrer/innen fünf Tage miteinander an verschiedenen Themen.

Ziel ist die Förderung von vernetztem kreativem Denken. Auf toleranten Umgang miteinander und gegenseitige Wertschätzung wird großes Augenmerk gelegt.



Anreise

Die Anreise ist selbst zu organisieren.

Beginn: Montag, 5. Juli 2004, 10:00 Uhr

Ende: Freitag, 9. Juli 2004, 16:00 Uhr

Bei Fragen: Dr. Karin Hütterer, LSR für Burgenland, Kernausteig 3, 7000 Eisenstadt, Tel.: +43/2682/710-309

Inhalte:

1. Kreative Sprachwerkstatt
2. Naturwissenschaften im Alltag
3. Musisch-kreativer Bereich

Kurs 1: Kreative Sprachwerkstatt

Willst du dich auf das Abenteuer "Sprache" einlassen und eine fantastische Reise durch die Welt der Wörter, Sätze und Texte machen?

Bei uns kannst du deiner Fantasie freien Lauf lassen und dein Talent zeigen.

Mit Hilfe der Sprache wirst du die wunderbare Welt der Elemente auf eine neue Art erforschen, entdecken und auch präsentieren können.

Wenn du an Sprachen interessiert bist, bist du in diesem Kurs richtig!

Kursleiterinnen: Bandat Ingrid, VOL (deutsch), Ludwig Helga, VD (kroatisch), Escedi Emese (ungarisch)

Organisation

Veranstalter

Verein "begabt.ok" Landesgruppe Burgenland, LSR für Bgld

Dr. Karin Hütterer

Kernausteig 3, 7000 Eisenstadt

Tel.: +43/2682/710-309

Mail: karin.huetterer@lsl-bgld.gv.at

Teilnehmer/innen

Schüler/innen der dritten und vierten Klassen Volksschule.

Pro Gruppe je drei bis vier Kinder mit Muttersprache deutsch, kroatisch oder ungarisch und je zwei Kinder aus Wien.

Die Anmeldung erfolgt über die Schulen und die Auswahl im LSR f. Bgld mit Hilfe der Schulpsychologinnen Dr. Angela Krizmanits und Dr. Monika Dillhof-Katsich (deutsch und kroatisch).

Veranstaltungsort, Unterbringung und Verpflegung

Hotel Drescher in Mörbisch, 7072 Hauerstraße 1

Tel.: 02685/8446-63

Kostenbeitrag

150 Euro für Kurs, Verpflegung und Unterbringung plus 30 Euro Unkostenbeitrag (Materialien, Bus, ...)

Die Veranstaltung wird durch Sponsoren unterstützt.

Gegebenenfalls wird finanzielle Unterstützung gewährt.

Kontaktaufnahme mit Dr. Karin Hütterer

Kurs 2: Naturwissenschaften im Alltag

Die Kursthematik soll vernetztes und kreatives Denken fördern sowie zur Eigenständigkeit anregen.

Ausgehend von Aufgabenstellungen des Alltags wird versucht, möglichst originelle Lösungswege zu finden. Sachbücher, Computer, Internet und Versuche werden die Arbeit unterstützen.

Rechennobeleien und Denksportaufgaben warten darauf, von wissbegierigen Matheprofis gelöst zu werden.

Mit Luft experimentieren, die Geheimnisse des Wassers erforschen, das Feuer beherrschen und die Erde untersuchen, das ist das Ziel der Gruppe.

Kursleiter/innen: Kernbichler Maria, Dr. (deutsch), Lang Herbert, Mag. (deutsch), Billsits Martina (kroatisch), vVL, Szeméredy Suzanne (ungarisch)

Kurs 3: Musisch-kreativer Bereich

Begib dich mit uns auf einen musikalischen Streifzug durch die Elemente. Dabei wollen wir uns kreativ mit Feuer - Wasser - Erde und Luft auseinandersetzen und sie mit Klängen gestalten.

Hast du Lust auf einen Feuer- oder Regentanz?

Oder möchtest du vielleicht für das Element Luft oder Erde eine eigene Melodie auf den Orff-Instrumenten erfinden?

Wenn du also Freude am gemeinsamen Singen, Musizieren und Spie-

len hast, dann bist du bei uns im Musik-Atelier genau richtig! Auch das Malen nach Musik und Basteln von einfachen Instrumenten kommt bei uns nicht zu kurz.

Bring dein Instrument mit, wenn dies möglich ist und zeig dein Talent!

Wir erwarten dich, deine guten Ideen und hoffen auf viel Spaß beim gemeinsamen Schaffen.

Kursleiterinnen: Jeckel-Ludwig Nicole (kroatisch), Ensbacher Johanna (deutsch), Csernus Christine (ungarisch)

Dr. Karin Hütterer

Koordinatorin für Begabungsförderung im LSR für Burgenland
karin.huetterer@lsr-bgld.gv.at

06 LANDESAKADEMIE NIEDERÖSTERREICH

Aktivitäten zur Begabtenförderung

Begabtenförderung

Begabungen erkennen und fördern

Seit einigen Jahren findet Hochbegabung auch in Österreich immer mehr Beachtung. Lange Zeit stand die Unterstützung von schulischen Defiziten im Vordergrund, nun wird zunehmend nach einer optimalen Förderung von hoch begabten Kindern gesucht. Dies sollte unserer Gesellschaft ebenso ein Anliegen sein wie das Kompensieren von Schwächen. Die Veranstaltungsreihe der NÖ Landesakademie hat sich zum Ziel gesetzt, Lehrer/innen, Eltern und Kindergärtner/innen mit dem Phänomen Hochbegabung und den sich daraus ergebenden Problemstellungen und Lösungsmöglichkeiten bekannt zu machen.

Geboten werden neueste Forschungsergebnisse aus Psychologie und Pädagogik.

Infos unter: roswitha.straihammer@noe-lak.at

Unter anderem wurde von Frau DDr. Andrea RICHTER eine sehr schöne Informationsbroschüre für Lehrer verfasst, die man kostenlos unter folgende Adresse beziehen kann:

NÖ Landesakademie
 Bereich Zukunft und Entwicklung
 Haus St. Pölten Neue Herrengasse 17A
 A-3109 St. Pölten

Roswitha Straihammer
roswitha.straihammer@noe-lak.at

07 DIE AUFGABEN DES ÖZBF FÜR 2004 IM ÜBERBLICK

1. Workshop mit den Bundesländer-Koordinator/inn/en für Begabtenförderung

In seiner Funktion als österreichisches Zentrum sieht das özbf eine seiner zentralen Aufgaben darin, die einzelnen Aktivitäten und Initiativen in den Bundesländern zu vernetzen und zu unterstützen. In diesem Sinne führt das özbf auch in diesem Jahr wieder einen Workshop mit den Bundesländer-Koordinator/inn/en durch, bei dem gemeinsame Wünsche und Vorschläge zur Begabungs- und Begabtenförderung diskutiert und Strategien für deren operative Umsetzung ausgearbeitet werden.

2. Begabungsforschung:

Wie bereits aus der Bezeichnung der Institution hervorgeht, gehört es zu den wesentlichen Aufgaben des özbf, einschlägige wissenschaftliche Studien im Bereich Begabungs- und Diagnoseforschung zu erstellen bzw. in Auftrag zu geben.

Folgende wissenschaftliche Studien sind bisher für das Jahr 2004 geplant, bzw. bereits in Arbeit

> Auswirkungen der österreichischen Sommerakademien auf hoch begabte Jugendliche (Arbeitstitel), Nicole Furlan

Gegenstand des Interesses in dieser Studie sind österreichische Sommerakademien für besonders begabte und hoch motivierte Jugendliche im Alter von 14-19 Jahren. Es geht darum, diese Sommerakademien als Fördermaßnahme im Rahmen der Hochbegabtenförderung genauer zu charakterisieren und insbesondere deren Bedeutung aus der Sicht der Jugendlichen österreichweit zu erforschen.

> Broschüre Begabungen entdecken und fördern, Friedrich Oswald und Sieglinde Weyringer

Diese Broschüre soll im Herbst 2004 erscheinen und wird für Interessierte in Österreich wichtige Informationsgrundlagen und wertvolle Anregungen zum Thema Begabungs- und Begabtenförderung bieten.

> Kreative Unterrichts- und Schulmodelle zur Begabungs- und Begabtenförderung, Friedrich Oswald und Sieglinde Weyringer.

Es handelt sich dabei um eine Sammlung von Modellen der Lernorganisation und der Didaktik zur Begabungs- und Begabtenförderung in ganz Österreich.

Um diese Studien einem breiteren Leserkreis zugänglich zu machen, wurde in Kooperation mit dem Studienverlag in Innsbruck eine eigene Schriftenreihe mit dem Titel Aladin ins Leben gerufen.

3. Konzeption und Durchführung von Pilotprojekten und Förderprogrammen:

Neben der wissenschaftlichen Grundlagenforschung zum Thema Hochbegabung gehört die Konzeption, Durchführung und Evaluierung von Pilotprojekten und Förderprogrammen zu den primären Aufgaben des özbf. Die Erfahrungen und der Erkenntnisgewinn aus diesen Pilotprojekten dienen wiederum anderen Institutionen und Organisatoren in ganz Österreich bei ihren eigenen Maßnahmen und Programmen zur gezielten Förderung hoch begabter Kinder und Jugendlicher.

3.1. Pilotprojekt e-Learning:

Im Schuljahr 04/05 startet das özbf in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat für Salzburg das Pilotprojekt "Pluskurs ELCAD" (e-Learning und Computer Aided Design).

Die Zielgruppe des Kurses, welcher wissenschaftlich von der Abteilung Bildung und Medien an der Donau-Universität Krems und der Universität Rostock konzipiert wird, sind hoch begabte Schüler/innen der 9. bis 12. Schulstufe aus den Bereichen AHS und BMHS des Bundeslandes Salzburg.

Das primäre Projektziel dieses Kurses ist es, spezielle Erkenntnisse über die Bedürfnisse von hochbegabten Schüler/innen im Umgang mit e-Learning zu gewinnen. Der Pluskurs "ELCAD" findet mit Unterstützung der e-Learning Plattform "Blackboard" statt.

Ein spezielles Augenmerk wird auf das Arbeiten mit virtuellen Objekten und 3D-Modellierung gelegt, wodurch das räumliche Vorstellungsvermögen eine optimale und facettenreiche Schulung erfährt. Durch die Vermittlung der Grundsätze der Geometrie, welche die Basis für zeitlose und in nahezu allen naturwissenschaftlichen Gebieten anwendbare Denkstrukturen sind und daher den Charakter einer zentralen Schlüsselqualifikation haben, wird in diesem Kurs die algorithmische Denk- und Problemlösefähigkeit der Schüler/innen in besonderem Maße gefördert.

Das Kursprogramm wird durch Gastvorträge von Forschern, die die aktuellsten Entwicklungen in ihren Tätigkeitsbereichen präsentieren, ergänzt.

Die Ergebnisse einer fundierten begleitenden Evaluierung dieses Pluskurses durch Prof. Dr. Christoph PERLETH, Universität Rostock, werden in einem abschließenden Bericht publiziert.

In der nächsten Ausgabe dieses Newsletters werden wir dieses Projekt ausführlich vorstellen!

3.2. Archimedes - Mitteleuropäischer Jugendcampus für hoch Begabte:

Das Projekt Archimedes wird dieses Jahr (14.-21. August 2004) erstmals in Obertrum bei Salzburg durchgeführt. Teilnehmer/innen sind hoch begabte Jugendliche aus 11 verschiedenen mitteleuropäischen Ländern im Alter von 13 bis 15 Jahren. Ausführliche Informationen zu diesem Projekt wurden bereits in unserer letzten Nummer (Nr.6) publiziert und finden sich in stets aktualisierter Form auf unserer Homepage: www.begabtenzentrum.at

Neben den erwähnten Pilotprojekten werden bereits erprobte Förderprogramme in unveränderter Form fortgeführt:

3.3. Schüler/innen an die Unis:

Im Rahmen des Projektes Schüler/innen an die Unis werden besonders begabte Schüler/innen aus ganz Österreich angeregt und unterstützt, bereits während der Schulzeit Lehrveranstaltungen an der Universität zu absolvieren. Erfreulicherweise war die Beteiligung an diesem Projekt bisher sehr beachtlich und wir hoffen, auch im Herbst wieder viele Interessent/inn/en aus ganz Österreich unterstützen zu können.

Im Bundesland Salzburg:

3.4. SEMOKI-KLUB:

SEMOKI ist eine Abkürzung für "sehr motivierte Kinder" und wird in Zusammenarbeit mit Institutionen oder Experten, die Bildungsarbeit im außerschulischen Bereich leisten, durchgeführt. Teilnehmer/innen am SEMOKI-Klub sind Schüler/innen von 6-14 Jahren, die bereits ein Interesse für bestimmte Themen (z.B. Technik, Sterne, Reptilien...) haben oder bei denen bereits eine spezielle Begabung erkennbar ist.

3.5. Plus-Kurse:

Hoch begabte Schüler/innen aus 29 allgemein bildenden und Berufsbildenden Schulen des Bundeslandes Salzburg im Alter von 15 bis 18 Jahren nehmen an diesen Förderkursen teil.

3.6. Sommerakademie - Salzburg:

Die Sommerakademie in Salzburg findet jedes Jahr am Ende des Schuljahres in Form einer dreieinhalbtägigen Veranstaltung in Obertrum bei Salzburg statt und gibt besonders befähigten, interessierten und motivierten Schüler/innen die Gelegenheit, ihre Potenziale zu entfalten und gleichzeitig mit Gleichgesinnten in Kontakt zu treten. Neben der Konzeption und Durchführung von Pilotprojekten, bietet das özbf noch eine Reihe von Service-Angeboten, die von Interessierten aus ganz Österreich genutzt werden können.

4. Informationsschiene:

Noch immer herrscht ein breites Informationsdefizit zum Thema Hochbegabung. Dem entgegenzuwirken ist insofern wichtig, da durch verstärkte Information die Akzeptanz dieses bildungspolitischen Themas steigt und Missverständnisse und Vorurteile abgebaut werden können. Das özbf sieht eine seiner Hauptaufgaben darin, in der Öffentlichkeit verstärkt auf das Thema (Hoch-)begabung aufmerksam zu machen und entsprechende Informationen zu liefern.

Dies geschieht über folgende Informationsschienen:

4.1. newsletter

4.2. Homepage: www.begabtenzentrum.at

4.3. Tag der Offenen Tür:

Im Oktober dieses Jahres wird das özbf einen Tag der Offenen Tür

veranstalten, um einem breiten Publikum die Möglichkeit zu geben, diese Institution und ihre Aufgaben kennen zu lernen sowie sich über Beratungen, Testungen oder Fördermöglichkeiten zu informieren.

5. Kongress 2004:

Vom 11.-13. November 2004 findet in Salzburg zum vierten Mal ein internationaler Kongress zum Thema (Hoch-)Begabung mit dem Titel "Forscher/innen von morgen" statt. Nähere Informationen dazu finden Sie auf Seite 25 in dieser Nummer.

6. Begabungsdiagnostik und Eltern- bzw. Schüler/innenberatung:

Das Österreichische Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (özb) bietet Eltern und Schüler/innen auch die Möglichkeit, eine testdiagnostische Abklärung von Hochbegabung durchzuführen. Darüber hinaus können Eltern auch das Angebot eines Beratungsgesprächs nutzen. Dabei können gemeinsam Probleme analysiert und Lösungswege gesucht werden.

7. Elternclub:

Zu Beginn dieses Jahres wurde in Kooperation mit Frau Wittek ein Elternclub ins Leben gerufen. Nähere Informationen dazu finden Sie unter dem Titel "Das besondere Kind. Eine Elternrunde entsteht" in diesem Heft.

8. Beratung für Lehrer/innen, Fortbildung und Unterstützung von Schulen:

Das özb bietet Lehrer/innen und Schulen Unterstützung bei der Durchführung eines begabungsfreundlichen Unterrichts und bei der Findung von individuellen Fördermaßnahmen für einzelne Schüler und Schüler/innen an. Weiters werden im Rahmen von pädagogischen Konferenzen Grundlagen der Begabungs- und Begabtenförderung vermittelt.

9. Lehrer/innen-Fortbildung:

Am Pädagogischen Institut Salzburg werden Fortbildungsseminare zum Thema Begabungs- und Begabtenförderung angeboten, deren Erstellung durch das özb erfolgt. Weiters wird über das PI Salzburg der ECHA-Ausbildungslehrgang organisiert. Seit dem Wintersemester

2003/04 gibt es in Salzburg eine ARGE Begabtenförderung, die für alle interessierten Lehrpersonen zum Interessens-, Erfahrungs- und Meinungsaustausch offen steht.

10. Unterstützung von Schulen bei Schulentwicklungsprojekten im Bereich der Begabtenförderung:

Das özb bietet immer wieder Schulen sein know-how und seine Unterstützung an bei der Erstellung von Schulentwicklungsprojekten im Bereich Begabungs- und Begabtenförderung. Ziel dabei ist, für Kinder mit einem hohen Lern- und/oder Leistungspotential und/oder mit einem leistungsmäßigen Vorsprung einen angemessenen und herausfordernden Unterricht zu gestalten und Kinder bei ihrer spezifischen Begabungsentwicklung zu unterstützen.

11. Aufbau einer Fachbibliothek:

Zur Zeit wird am Aufbau einer spezifischen Bibliothek zum Thema (Hoch-)begabung gearbeitet mit dem Ziel, Interessierten eine Auswahl an Fachliteratur anzubieten.

12. Aufbau eines Referentenpools:

Im Auftrag des bm:bwk ist das özb derzeit bemüht, einen Referent/inn/enpool zu erstellen, der den Programmgestaltern an den Pädagogischen Instituten und anderen Fortbildungsinteressent/innen zur Verfügung gestellt wird. Auskünfte über die Aufnahme in den Referent/inn/enpool erteilt das özb jederzeit gerne.

13. Perspektiven:

Bei all den erwähnten Aufgaben, die das özb auf lokaler und nationaler Ebene leistet, ist es immer wieder auf den Wissenstransfer und die Kooperation mit diversen Vereinen, Institutionen und Universitäten innerhalb und außerhalb Österreichs angewiesen. Nur durch ein effizientes Networking wird es möglich sein, in Zukunft die vielen einzelnen Steinchen, die es im Bereich Begabungs- und Begabtenförderung bereits gibt, zu einem bunten und schillernden Mosaik zu entwickeln, einem Nährboden, auf dem sich die vielfältigsten Begabungen unseres Landes bestmöglich entwickeln können.

Mag. Dr. Waltraud Rosner (Geschäftsführerin özb)
waltraud.rosner@begabtenzentrum.at



07 HOCHBEGABTENFÖRDERUNG IN ÖSTERREICH-RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Rückblickend auf 10 Jahre Vereinstätigkeit mit intensiver individueller Beratung, Kontakt und Auseinandersetzung mit Familien mit hoch begabten Kindern und Jugendlichen und deren Situation sowie vielen engagierten Pädagogen, die deren Situation verbessern wollen, gelang es einen Überblick über Entwicklung und derzeitige Lage der Begabtenförderung in Österreich zu erlangen.

In den letzten Jahren ist es gelungen den Terminus "hoch begabt" ins allgemeine Bewusstsein zu rücken, es gelang über ECHA-Kurse Lehrern eine Spezialausbildung im Umgang mit hoch begabten Kindern zu geben, es wurden erfreuliche Aktivitäten, wie eine Arbeitsgemeinschaft im Ministerium mit Vertretern der einzelnen Bundesländer, diverse Institutionen und Vereine, gesetzt. Sommerakademien gehören schon in fast allen Bundesländern zur fixen Einrichtung, Pullout Kurse während des Schuljahres werden mancherorts angeboten, ebenso Nachmittagskurse schulisch und außerschulisch.

Das Projekt "Schüler an die Universitäten" versucht begabten Schülern frühzeitig Kontakt mit der Uni mit Anrechenbarkeit zu ermöglichen. Überspringen von Schulstufen ist gesetzlich ermöglicht. Hochbegabtenförderung kommt (zumindest) theoretisch in den Lehrplänen der pädagogischen Akademien vor und wird in Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen interessierten Pädagogen näher gebracht. Auch im Kindergartenbereich beginnt Hochbegabung kein Fremdwort mehr zu sein.

Es ist viel geschehen - Danke an alle engagierten Idealisten - ist Österreich daher die Insel der Seligen für hoch Begabte? Bei allem Positiven, was geschehen ist und geschieht - ist bei weitem noch lange nicht alles umgesetzt. Vieles gehört endlich an die Realität adaptiert und verbessert, vieles, was schon lange besprochen wird, endlich in die Tat umgesetzt, vieles überhaupt erst in Angriff genommen, damit sich in der Praxis, im Schulalltag, in der individuellen Situation des hoch begabten Kindes oder Jugendlichen endlich Verbesserungen einstellen. Was ist damit gemeint?

Zum Beispiel: Prof. Oswald hat schon vor einigen Jahren in einer Studie zum Überspringen nachgewiesen, dass von vielen Pädagogen die gesetzlich vorgeschriebenen Sperrzeiten nicht berücksichtigt wurden und daraus den Kindern, die dadurch zu dem für sie individuell günstigsten Zeitpunkt springen durften, kein Nachteil erwachsen ist.

Seine Aussage "pädagogisch äußerst sinnvoll, doch nicht gesetzeskonform" sollte endlich ernst genommen und alle Sperrzeiten ersatzlos gestrichen werden. Es widerspricht auch dem Gleichheitsprinzip, dass einige Kinder in

Sperrzeiten springen dürfen (sei es aus Unkenntnis der Gesetzeslage, sei es aus pädagogischer Überzeugung), andere jedoch nicht!

> Bei der Überarbeitung des Überspringensparagrafen müssen endlich auch die Hausunterrichtskinder bedacht werden, auf die bisher vergessen wurde.

> Auch das Schuleintrittsalter gehört dringend überdacht - auch hier gibt es bereits positive Beispiele von gesetzlich gesehenen Vorschulkindern, die jedoch gut im Schulalltag integriert werden konnten. Auch hier gehört endlich ein gesetzlicher Rahmen geschaffen.

> Ähnliches beim Drehtürmodell - vielerorts mangels gesetzlicher Rahmenbedingungen nicht durchgeführt. Hier muss möglich sein, dass Schüler, die Gegenstände einer höheren Klasse absolvieren, auch entsprechend benotet und abgeschlossen werden können, da anderenfalls Warteschleifen oder Kreisverkehr produziert werden. Individuelle Projektarbeit bedarf des selbständigen Arbeitens ev. in der Bibliothek oder außerhalb der Schule - auch dafür fehlen Rahmenbedingungen. Es geht nicht, dass die Verantwortlichkeit immer auf die engagierten Pädagogen oder Direktoren überwältigt wird nach dem Motto: "Stehen sie dazu und drücken es durch, dann gut, wenn nicht, dann geht es halt nicht". Weitere Beispiele könnten folgen.

> Beim Projekt "Schüler an die Universitäten" ist es unfair, dass die gesamte Studiengebühr bezahlt werden muss und nicht nur der aliquote Anteil für die Stundenanzahl, die wirklich konsumiert wird, da kein Schüler das gesamte Angebot nützen kann, sondern höchstens einige Stunden. Dass einmalig höchstens 2 Semester die Gebühren erlassen werden können (bzw. durch das Projekt finanziert werden) schließt von vornherein finanzschwache Familien aus, die die künftig zu zahlenden Beträge nicht aufbringen können. Dass ein Schüler dafür dann auch noch nebenbei arbeiten gehen kann oder soll, ist mehr als unrealistisch. Wenn es dem Staat wirklich ein Anliegen ist, seine hochbegabten Jugendlichen zu fördern, müsste ein Verzicht auf diese "Studiengebühren" von Schülerstudenten verkraftbar sein.

> Lange wird schon über Stipendien für hoch Begabte gesprochen, geschehen ist noch nichts. Dazu kommt, dass die derzei-



tigen Stipendien nur für ordentliche Schüler der Oberstufe vorgesehen sind, somit alle jüngeren und Hausunterrichtsschüler bzw. Externisten davon ausgeschlossen sind, was wiederum dem Gleichheitsgrundsatz widerspricht. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass kleine und große hoch begabte Kinder, solange sie nicht im Schulalltag vormittags adäquat gefördert werden (was das Gesetz an sich vorschreibt), große finanzielle Belastungen für die betroffenen Familien mit sich bringen, da Kurse, Bücher, etc. viel Geld kosten (auch die Fahrten dorthin), und es auch Familien mit mehreren hoch begabten Kindern gibt. Auch hoch begabte Kinder im Hausunterricht müssen Begabtenstipendien erhalten können, da hier die Familien ohnehin finanziell, wie organisatorisch maximal belastet sind, das Schulsystem hingegen - durch sie - bis auf die externen Prüfungen - maximal entlastet ist. Auch die Eingliederung von Hausunterrichtsschülern in den Schulalltag ist nicht geregelt und bedürfte dringend günstigerer Rahmenbedingungen.

> Hochbegabtenförderung muss vermehrt und stetig im Vormittagsunterricht eingebaut werden, individualisierend, differenzierend, motivierend, selbstverantwortlich geleitet und unterstützt von Mentoren (Pädagogen). Denn am Vormittag verbringen die Kinder und Jugendlichen den Hauptteil ihrer Zeit in der Schule. Hier wird nicht unerheblich mit entschieden, ob Lust oder Frust am Lernen erzeugt und/oder erhalten wird. Hierbei ist nicht zuletzt der persönliche Umgang, die gegenseitige Wertschätzung entscheidend. Zynische, abfällige Bemerkungen sollten ebenso wie Mobbing der Vergangenheit angehören! Auch wäre hier mancherorts etwas mehr Verständnis für die Eltern und mehr partnerschaftliche Kooperation mit dem Elternhaus wünschenswert und zielführend, was positive Beispiele belegen können. Dieser integrative Ansatz in den Regelschulalltag hinein sollte in irgendeiner Form im Lehrplan als gesetzlicher Auftrag verankert werden, damit dies ebenso selbstverständlich ist wie z.B. die Fördermaßnahmen zum Beheben von Defiziten und sich alle angesprochen fühlen müssten.

> Was in Österreich in der Begabtenförderung noch gänzlich fehlt ist die Auseinandersetzung mit und Förderung von Underachievern. Vielerorts wird noch die Meinung vertreten: "Machen hoch Begabte Probleme oder erbringen sie keine Leistung (mehr), dann sind sie eben nicht hoch begabt." Hier bedarf es noch viel Aufklärungsarbeit! Arbeiten mit Underachievern und sie wieder zum Achievement zu führen ist viel mühsamer und zeitaufwendiger als Arbeit mit Achievern, gehört aber ebenso zur Begabtenförderung! Auch individuelle Hilfestellung bei individuellen Problemen ist Begabtenförderung! Hier wird oft vergessen, dass hoch begabte Kinder und Jugendliche dieselben Probleme und Kümernisse haben können, wie normal begabte, und dadurch ebenso belastet sein können wie sie - und dennoch hoch begabt sind und bleiben!

> Im Rahmen individueller Beratung wäre es hilfreich bekamen Eltern Testergebnisse selbstverständlich schriftlich ausgefolgt. Dadurch könnte Zeit gespart werden, da die Beratung dann auf realistischen Boden und nicht auf Vermutungen, Erzählungen basieren muss. Weiters sollte jeder Testung ein ausführliches Beratungsgespräch folgen und nicht nur das Testergebnis in Kurzfassung mündlich mitgeteilt werden. Wünschenswert wäre die Subventionierung

von Beratungstätigkeit. Diese ist ebenso notwendig wie Projekte, Kurse, Sommerakademien und noch immer nicht überall in ausreichendem Ausmaß und guter Qualität vorhanden!

> Positivere Rahmenbedingungen fehlen noch für die bereits zahlreichen ECHA-Spezialisten und andere engagierten Pädagogen an den Schulen. Sei es in Form von Werteinheiten, finanzieller Projektfinanzierung, ideeller Unterstützung von Seiten der Kollegenschaft oder anderem. Häufig ergeht es diesen Individualisten nicht viel anders als hoch begabten Kindern und Jugendlichen - wenig unterstützt, unverstanden und allein gelassen, müssen sie oft kämpfen, ihre Motivation nicht zu verlieren und an sich und ihre Ideen weiterhin zu glauben. Daneben müssen sie oft Monate (!) auf ihre (nicht übermäßigen) Honorare (für Kurse, Fortbildung, Sommerakademien etc.) warten. Sicher ist das Finanzielle nicht das Wichtigste. Doch ist es ein Gradmesser der Wertschätzung. Hochbegabtenförderung kostet Geld und darüber muss man auch reden dürfen. Auch muss es auch in finanziell angespannter Zeit von Staat und Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden, wenn Begabtenförderung wirklich ernst gemeint ist und als wichtig erachtet wird. Dann muss dies nicht nur in Worten und auf Plakaten, sondern auch durch Taten belegbar sein!

> Notwendig wäre eine echte partnerschaftliche Kooperation aller Initiativen und Aktiven, die bisher leider immer wieder durch falsch verstandenes "Pfründe- und Konkurrenzdenken" gestört wird. Hier wird vergessen, dass in der Begabtenförderung jeder einzelne Kompetente, jede Kooperation nur hilfreich sein kann, dass viele Wege nach Rom führen, dass Begabtenförderung zum Wohle des einzelnen Kindes oder Jugendlichen passieren soll. Dies bedeutet aber oft mühsame Kleinarbeit, multiprofessionelle Zusammenarbeit, Teamgeist und Kooperation. Dies lehrt jahrelange Erfahrung!

> Hilfreich wäre ebenso, wenn notwendige Forderungen, Probleme und Lösungsmöglichkeiten auch von "Meinungsbildnern", Fachleuten an Schlüsselpositionen oder Vertretern von Institutionen öffentlich artikuliert und diskutiert würden und nicht nur im stillen Kämmerlein oder im privaten Gespräch. Ihre Stimme könnte die Dringlichkeit unterstreichen, auch wenn die Artikulation dessen nicht immer angenehm oder populär ist!

Hochbegabtenförderung lohnt sich für alle Beteiligten, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Die Kinder und Jugendlichen werden zufriedener ihren Weg finden und gehen können, Pädagogen können sie besser begleiten und ihrer Berufung motivierter folgen, Eltern werden dankbar

sein, wenn ihnen bei der Begleitung ihrer Kinder ein wenig geholfen wird und werden, wo und wie immer sie können, auch selbst zu unterstützen versuchen!

Danke an alle Beteiligten für Ihr Engagement, Danke an alle hoch begabte Kinder und Jugendliche für ihre ihnen immer wieder abverlangte Geduld! Wir werden weiter für euch arbeiten!

R. Bergsmann
(Österr. Verein f. hoch begabte Kinder - ÖVHK - 2004)
 oevhk@aon.at

07 HOCHBEGABUNG BEDEUTET VERANTWORTUNG

Hochbegabtenförderung im Sinne der Karg-Stiftung

In diesem Jahr veranstaltet das ÖZBF erstmalig ein Sommercamp für hoch begabte Jugendliche. 44 hoch Begabte im Alter zwischen 13 und 15 Jahren aus 11 europäischen Ländern werden an "Archimedes", so der Name des Projekts, teilnehmen.

Die in Frankfurt am Main ansässige Karg-Stiftung für Hochbegabtenförderung wird den Workshop "Life Science & Mensch: Homo constructus. Der Mensch im Spiegel der neuen Biotechnologie" finanzieren und inhaltlich unterstützen.

Bei diesem wie auch bei den anderen Workshops werden die Jugendlichen die Chance haben, sich intensiv mit ethischen Fragen und mit ihrer persönlichen Werthaltung und Wertorientierung auseinanderzusetzen. Hoch begabte Jugendliche dazu zu ermutigen und anzuregen, ist eine zentrale Aufgabe der Karg-Stiftung.

Der Warenhausunternehmer Hans-Georg Karg und seine Frau Adelheid errichteten 1989 mit ihrem Privatvermögen die Karg-Stiftung für Hochbegabtenförderung. Damit schufen sie eine Institution zur Förderung hoch begabter Kinder und Jugendlicher, bevor das Thema in der Öffentlichkeit diskutiert und populär wurde.

Hans Georg Karg war der Überzeugung, dass neben der Intelligenz eine Reihe anderer Faktoren für die Entfaltung von Begabungen wesentlich sind: **"Nicht Intelligenz allein macht Begabung aus, sondern der Komplex persönlicher Eigenschaften, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die einen Menschen befähigen, besondere Aufgaben zu übernehmen."**

Das Anliegen der Stifter ist es, junge Menschen mit besonderen Begabungen so zu fördern, dass sie sich zu verantwortlich handelnden Mitgliedern der Gesellschaft entwickeln. Dementsprechend haben sie die Karg-Stiftung an einer christlichen Anthropologie und Wertorientierung ausgerichtet. In der Präambel der Stiftungsatzung heißt es: "Die Übernahme von Verantwortung für andere, zumal für ein Gemeinwesen, gehört zu den wichtigsten Formen, Nächstenliebe zu üben. Wer hierzu aufgrund seiner besonderen Begabung geeignet erscheint, soll gefördert und auf seine Aufgaben vorbereitet werden; bietet doch hohe Begabung allein noch keine Gewähr dafür, dass die besonderen Fähigkeiten auch verantwortlich und an den wirklichen Bedürfnissen des Mitmenschen orientiert eingesetzt werden. (...) Der Mensch in seiner Beziehung zu Gott und dem Nächsten (...) ist daher der Maßstab, an dem sich die Förderung besonders begabter junger Menschen zu orientieren hat."

Am 25. Juni 2003 verstarb Hans-Georg Karg im Alter von 82 Jahren. Er setzte die Karg-Stiftung als Erbin seines Vermögens ein.

Die Stiftung ist in ihrer Arbeit dem Auftrag verpflichtet, den die Stifter ihr gegeben haben. Sie will hoch Begabte befähigen, Verant-

wortung für das Gemeinwesen zu übernehmen. Es geht also nicht um die einseitige Förderung von Spezialbegabungen, sondern um die Entwicklung und Ausbildung einer Gesamtpersönlichkeit. Die Karg-Stiftung setzt mit ihren Projekten und Fördermaßnahmen bei

hoch Begabten im Vorschul- und Schulalter ein, um diesen Prozess von Beginn an zu begleiten.

Die Förderung von Studenten und anderen Erwachsenen ist im Sinne dieser Zielsetzung bewusst nicht vorgesehen.

Der Stiftungszweck wird auf zwei Wegen umgesetzt. Die Karg-Stiftung ist zum einen fördernd tätig, d.h. sie unterstützt materiell und ideell Projekte und Einrichtungen Dritter. Zum anderen ist die Stiftung operativ tätig, das bedeutet, sie initiiert und realisiert eigene Projekte.

Im Bereich der Förderprojekte werden vorrangig Institutionen unterstützt, die ihren Schwerpunkt auf eine ganzheitliche Hochbegabtenförderung zur Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit legen. Dazu zählen Kindertagesstätten, Schulen, außerschulische Initiativen und Beratungsstellen. Auch "Bildung und Begabung e.V.", vorgestellt in der letzten Ausgabe des newsletters, wird von der Karg-Stiftung unterstützt.

Die Karg-Stiftung legt bei allen Projekten Wert darauf, dass die pädagogische Praxis mit der wissenschaftlichen Theorie verbunden wird. Deshalb arbeitet sie eng mit Wissenschaftlern aus Pädagogik, Psychologie, Hirnforschung und anderen Bereichen zusammen.

Seit 2002 führt die Karg-Stiftung auch eigene Projekte durch. Dabei geht sie zentrale Themen an, die in der Hochbegabtenförderung wichtig sind, aber nur unzureichende Beachtung finden. Dazu zählen beispielsweise die Verbreitung umfassender und seriöser, nicht interessegeleiteter Informationen zum Thema Hochbegabung. Hierfür wurde im Jahr 2002 das Internetportal www.karg-stiftung.de etabliert, ein virtuelles Informationszentrum zum Thema Hochbegabung.

2003 startete das Projekt "Impulsschulen", an dem 15 Grundschulen



Sieglinde Weyringer mit Manuela Heuthaler und Markus F. Peschl beim Besuch im özbf

aus der gesamten Bundesrepublik beteiligt sind. Herzstücke des Projektes sind die Lehrerfortbildung und die Schulentwicklung. Ziel ist es, die Förderung hoch begabter Grundschulkindern wirksam und nachhaltig zu verbessern. Das Projekt wird in der nächsten Ausgabe des "journals für begabtenförderung" der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die "Weiterbildung zur Begabtenpädagogin" ist eine im Januar 2004 gestartete Qualifizierungsmaßnahme für Erzieher/innen. Die auf drei Semester angelegte Weiterbildung, will Erzieher/innen befähigen, Talente frühzeitig erkennen und entwickeln zu können.

Bei hoch begabten Vorschul- und Grundschulkindern setzt die Karg-Stiftung durchgängig auf die integrative Förderung.

Die Fähigkeiten, die in den Fort- und Weiterbildungen vermitteln werden, z. B. das Wahrnehmen und Beobachten von Verhaltensweisen und der angemessene Umgang damit, kommen allen Kindern zugute - hoch begabt oder nicht.

In diesem Jahr wird erstmals für die Einzelförderung von sozial benachteiligten hoch begabten Jugendlichen ein eigenes Budget zur Verfügung stehen. Allerdings bildet die individuelle Förderung keinen Schwerpunkt der Stiftungsarbeit, weil die Satzung die Einzelförderung nur in Ausnahmefällen vorsieht.

Die "Impulstage" für hoch begabte Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren sind ein Seminar zur Persönlichkeitsbildung, das seit 2002 regelmäßig durchgeführt und wissenschaftlich begleitet wird.

Bei diesem Projekt geht es - wie auch bei "Archimedes" - um die Erziehung zu verantwortungsbewusstem Umgang mit den eigenen Begabungen. Die Fähigkeit zu moralischem Urteilen und Handeln entsteht nicht von selbst, sondern bedarf theoretischer und praktischer Schulung, auch und gerade bei hoch Begabten.

Das ÖZBF trägt mit "Archimedes" dieser Vorstellung Rechnung. Was dieses Projekt wertvoll und zudem spannend macht, ist die internationale Ausrichtung. Ein Ziel der Karg-Stiftung, dem sie per Satzung verpflichtet ist, lautet: "hoch begabten Jugendlichen den Lebensraum Europa erschließen".

Initiativen zur Begabtenförderung gibt es einige in Europa. Solche, die sich an Fragen der Werteerziehung hinan wagen, leider noch viel zu wenige. Kompetente Kooperationspartner sind allerdings vonnöten, um das eben genannte Ziel zu erreichen.

Die Kooperation zwischen dem Österreichischen Zentrum für Begabtenförderung und der Karg-Stiftung für Hochbegabtenförderung in einem international ausgerichteten Projekt, das zudem die Frage nach moralischen Werten in den Mittelpunkt stellt, ist ein Schritt auf dem Weg zu einer europäisch vernetzten, ganzheitlich geprägten Förderung hoch Begabter. Hoffentlich wird sie viele Nachahmer und Wegbegleiter finden.

Manuela Heuthaler
manuela.heuthaler@karg-stiftung.de

9. CONFERENCE OF THE EUROPEAN COUNCIL FOR HIGH ABILITY

Educational Technology for Gifted Education
From Information Age to Knowledge Era

Pamplona, Navarra, Spain
September 10 -13, 2004

Conference Topics

Early childhood
Middle childhood
Adolescence
Acceleration:pros and cons
Ability grouping
Integration or segregation
Differentiation of curriculum and instruction
Programmes for teacher training:how to become specialist in gifted education
Gifted education in the regular elementary
How to identify gifted individuals:tests and/or observation?
Underachievement: identification and counseling
Attention deficit hyperactivity disorder (ADHD)
Distance learning programs
Information technology in gifted education
Educational software in gifted education
Internet in gifted education:resources
Computers and gifted education

Conference Secretariat

Ortra Ltd.
1 Nirim Street,P.O.Box 9352,
Tel Aviv 61092,Israel
Tel:+972-3-638-4444
Fax:+972-3-638-4455
E-mail:echa@ortra.com
Website: <http://www.ortra.com/echa>



08 5. ÖSTERREICHISCHER ECHA-TAG 14. MAI 2004 (Hoch-)Begabung und Lern- schwierigkeiten

5. Österreichischer ECHA-Tag, 14. Mai 2004
Stadtschulrat für Wien, Wipplingerstraße 28, 1010 Wien

(Hoch-)Begabungen und Lernschwierigkeiten

Der diesjährige ECHA-Fortbildungstag will

- > neue Forschungsergebnisse zum Thema "(Hoch-)Begabungen und Lernschwierigkeiten" vorstellen
- > Schulmodelle präsentieren
- > einen Erfahrungsaustausch für Lehrer und Lehrerinnen der Begabungsförderung ermöglichen

Zielgruppe:

Alle Lehrer und Lehrer/innen für Begabungs- und Begabtenförderung aus allen Schularten sowie Absolventen und Absolvent/innen von Akademie- und ECHA-Lehrgängen

Organisation:

Kompetenzzentrum für Begabungsförderung des Stadtschulrates für Wien
Verein ECHA-Österreich
Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung

Leitung:

Univ. Prof. Dr. Friedrich OSWALD
OR Mag. Christiane WENDELBERGER
Mag. Sieglinde WEYRINGER

Nächtigung - zum Beispiel:

Pension Lehrerhaus, Lange Gasse 20, 1080 Wien, 01-4032 3580

Programm

- 08:00 - 08:45 Uhr** **Check-In**
09:00 - 09:30 Uhr **Eröffnung / Begrüßung**
09:30 - 10:00 Uhr **Diskussion:** Anliegen der Lehrer/innen für Begabungsförderung
10:15 - 11:15 Uhr **Vortrag** / Dipl. Psych. Dr. Christian FISCHER; ICBF Münster: Lern- und Leistungsschwierigkeiten und besondere Begabungen
11:20 - 12:20 Uhr **Falldarstellung und Diskussion**
Univ. Prof. Dr. Elisabeth WURST
Das hoch begabte "auffällige" Kind

Vorträge und Präsentationen ab 14:00

- > Dr. Paulus HOCHGATTERER: Körperlich-kinästhetische Intelligenz
- > OR Dr. Sáoita SCHREDL: Aspekte einer begabungsfördernden Lernkultur in Museen
- > Dir. Mag. Gabriele Edlinger, Dipl.Päd. Susanne STOCKET, VOL Susanne BÖSCHART: Überregionale Fortbildung Begabungsförderung konkret in Theorie und Praxis
- > Dir. Gabriela MALIN, Dir. Claudia PANROK: Noch nicht 6 und trotzdem Schule
- > Dir. Walter GUSTERER, Dir. Mag. Heinrich KRIBBEL: Zentrum zur Förderung individueller Begabungen St. Ursula - Wien
- > Dir. HR Mag. Christine WERDENICH: Schumpeter HAK 13, Maygasse
- > Elisabeth Fellegger: Begabungsförderung im Kindergarten
- > VOL Gabriele DEMEL: Integratives Überspringen von Schulstufen
Mag. Ingeborg Mautner: Talentförderkurse
- > Dir. HR MAG: Günter Schmid: Integrative Begabungsförderung in der Sekundarstufe 1: Erkenntnisse aus der SKP Schule
- > Stuart SIMPSON D.A.: Vienna Bilingual Schooling

Abschluss:

Empfang im Kompetenzzentrum für Begabungsförderung durch die Leiterin OR Mag. Christiane WENDELBERGER

Hospitationstag an Wiener Schulen zur Begabungsförderung

Am 13. Mai 2004 besteht die Möglichkeit, an insgesamt 12 Wiener Schulen und an einem Kindergarten zu hospitieren und spezifische Modelle der Begabungsförderung kennen zu lernen.

Es sind dies:

- Mehrstuftklassen
- Pilotschulen mit außerschulischen Angeboten
- Atelier-Modell
- Kooperative Mittelschule
- Sir Karl Popper - Schule, Musikgymnasium für Studierende der Musik
- Bilinguale Klassen, Modulare Oberstufe
- Entrepreneur-Schulversuch an der Schumpeter HAK
- Gender an HTL

Für beide Veranstaltungen

Anmeldung zur Teilnahme und genaue Auskünfte:

Beim zuständigen PI und beim Stadtschulrat für Wien:
Jutta STÖGER, Kompetenzzentrum für Begabungsförderung
Wipplingerstraße 28. 1010 Wien
01-52525-77889
e-mail: jutta.stoeger@ssr-wien.gv.at

09 VERÄNDERUNG neuer Bundesländer Koordinator

Als neuer Bundesländerkoordinator für Salzburg konnte LSI Mag. Josef Lucyshyn gewonnen werden. Er tritt damit die Nachfolge von Prof. Mag. Klaus Unterrainer an.

Eine ausführlichere Vorstellung von Mag. Lucyshyn folgt in einer der kommenden Ausgaben des Newsletters.

Kontakt:

LSI Mag. Josef LUCYSHYN (Landesschulrat für Salzburg)
Mozartplatz 8 - 10, Postfach 530, A - 5010 SALZBURG
Tel.: 0662 - 8042 - 2535 / <mailto:lucy@lssr.salzburg.at>
<http://www.land.salzburg.at/landesschulrat/>

09 NEUES TEAM Homepage/Newsletter

Neu im Team des özbf dürfen wir seit September 2003 Dr. Christian Lutsch begrüßen. Am özbf ist eine seiner Hauptaufgaben die Betreuung der Website <http://www.begabtenzentrum.at>, und zusammen mit Mag. Werner Gübitz die inhaltliche Koordination zwischen Newsletter und Website. Dr. Lutsch besitzt das Lehramt in den Fächern Englisch, Französisch sowie Informatik und unterrichtet neben seiner Tätigkeit am özbf am Ausbildungszentrum St. Josef in Salzburg.



Weiters dürfen wir Mag.^a Bärbel Miklautz am Zentrum willkommen heißen. Frau Miklautz ist zuständig für das neue Outfit des Newsletters, unterrichtet Bildnerische Erziehung und MultiMedia an der AHS und arbeitet als selbständige Grafikerin. Sie tritt die Nachfolge von Mag. Toni Stefan im Bereich Layout an, bei dem wir uns auf das herzlichste für seine geleistete Arbeit und seinen Einsatz für das özbf bedanken möchten.



Mag. Werner Gübitz
guebitz@utanet.at



die talente von heute sind die forscher/innen von morgen

Hochbegabtenförderung im Bereich > Mathematik > Naturwissenschaften > Technik stehen im Mittelpunkt des

4. Salzburger Begabtenkongresses. 11.-13. November 2004

Veranstaltungsorte: Residenz Salzburg (Residenzplatz 1) und
Musisches Gymnasium Salzburg (Haunspergstr. 77)

- Zielgruppe:**
- > Lehrer/innen aller Schulformen
 - > Lehrende an Fachhochschulen und Universitäten
 - > Schulpsycholog/inn/en
 - > Bildungsberater/innen
 - > Schulaufsichtsbeamte/-beamtinnen und Schulleiter/innen
 - > Mitarbeiter/innen und Studierende an Lehrerbildungseinrichtungen und Pädagogischen Instituten
 - > Insgesamt maximal 320 Bildungsexpert/inn/en aus dem In- und Ausland

Kostenbeitrag: 55 Euro (Frühbucherbonus 45 Euro bis 1. Juli)

Konferenzsprache: Deutsch **Informationen:** 0043/662/439 581

Anmeldung unter: www.begabtenzentrum.at



10 REZENSION "ist unser Kind hoch begabt?"

Franz J. Mönks & Irene H. Ypenburg (1993). Unser Kind ist hochbegabt. Ein Leitfaden für Eltern und Lehrer. Reinhardt-Verlag. (2., aktualisierte Auflage 1998). 88 Seiten. ISBN 3-497-01300-5. 10,90 Euro.

Prof. Mönks, weltweit einer der prominentesten Hochbegabungsforscher, ist emeritierter Professor an der Universität Nijmegen und leitete dort das Zentrum für Begabungsforschung, an das auch eine Beratungsstelle für Hochbegabungsfragen angeschlossen ist. Von daher stellt der kleine Führer zu Fragen der Hochbegabung, der sich wie im Untertitel ausgedrückt an Eltern und Lehrer wendet, ein gut verständliches Kompendium der Hochbegabungsforschung dar. Diese ist für Lehrkräfte und pädagogisch-psychologisch interessierte oder vorgebildete Eltern als eine immer noch aktuelle, allgemeinverständliche, knappe und gleichzeitig inhaltlich umfassende Einführung in das Thema gut geeignet.

Das Büchlein ist in 12 teilweise sehr kurze Kapitel von ein oder zwei Seiten gegliedert. Manche Kapitel, wie das über Begabungsformen sowie Hochbegabung und Talent hätten sicherlich sinnvollerweise zusammengefasst werden können. Insgesamt informieren die ersten Kapitel über grundlegende Fragen der menschlichen Entwicklung sowie verschiedene Konzeptionen von (Hoch-)Begabung (Fähigkeitsmodelle, kognitionspsychologische, leistungsorientierte Modelle, soziokulturell orientierte Modelle usw.) und münden in das Modell von Renzulli in der von Mönks weiter entwickelten Variante ein.

Das Kapitel Finden und Fördern stellt die Verbindung zwischen dem Grundlagenteil und dem anwendungs- und förderorientierten Teil des Büchleins dar. Hier wird vor allem auf die Merkmale von Hochbegabung eingegangen, die sich in den üblichen Checklisten finden (siehe hierzu auch die Anmerkungen zum Ratgeber von Theresa Müller). Die einzelnen Merkmale werden dabei stets auch anhand von Beispielen erläutert.

Nach durch Beispiele illustrierten Ausführungen zur Passung von Kind und Umwelt wird zunächst auf außerschulische Fördermöglichkeiten eingegangen, bevor in den Kapiteln 8 bis 11 auf schulische Möglichkeiten der Begabtenförderung eingegangen wird (Kapitel 10 ist dabei

dem Underachievement gewidmet). Im Einzelnen geht es um Akzeleration und Enrichment, differenzierte Unterrichtsangebote und reformpädagogische Ansätze. Die Darstellung ist dabei nicht theoretisch, sondern in weiten Passagen an ausführlichen Beispielen aus der Praxis der Beratungsstelle in

Nijmegen orientiert.

Sehr schön und überzeugend arbeiten die Autoren dabei die Möglichkeiten der Förderung hoch begabter Kinder und Jugendlicher heraus, wobei sie einen besonderen Schwerpunkt auf die Möglichkeiten legen, die Reformmodelle wie die Jena-Plan-Schule von Peter Petersen oder die Montessoripädagogik liefern. Gerade diese Passagen können Lehrkräften aufzeigen, wie mit hoch begabten Kindern und Jugendlichen umgegangen werden kann. Für Eltern gibt die Lektüre auch Hinweise auf Merkmale, die bei der Auswahl geeigneter Schulen für ihre Kinder herangezogen werden können. Das Buch schließt mit einer kurzen Literaturliste.

Das Buch eignet sich somit für all jene, die sich rasch und gut verständlich über Fragen der Hochbegabung informieren wollen, wobei sowohl theoretische Konzeptionen, als auch Fördermöglichkeiten und -notwendigkeiten eingeschlossen sind. Die vielen Beispiele aus der Beratungspraxis, die besonders in der zweiten Hälfte den Großteil des Textes stellen, machen das Büchlein gut lesbar, das ansonsten nur mit einigen wenigen Zeichnungen bzw. Karikaturen illustriert ist. Für Eltern ist das Büchlein daher nur bedingt geeignet, nämlich für solche, die aufgrund ihrer Bildungs-Erfahrungen keine Probleme mit etwas typisch deutsch wirkenden Lehrbüchern haben. Diese werden das Büchlein - genau wie Lehrkräfte - jedoch mit Gewinn lesen.

Dr. Christoph Perleth
christoph.perleth@philfak.uni-rostock.de

11 LESER/INNENECHO

Wir möchten uns auf diesem Weg recht herzlich für die eingeschaltete Vorschau zu unserem Symposium in Linz bedanken.

Wir freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit!

Ulrike Reinhart und Karin Busch



URLs ZUM THEMA BEGABTENFÖRDERUNG UND BEGABUNGSFORSCHUNG

Burgenland <http://www.lsr-bgld.gv.at/service/begabungsforderung>

Kärnten <http://www.pi-klu.ac.at/ahs/talent.html>

Niederösterreich <http://www.lsr-noe.gv.at> (weiter - aktuelles - Begabtenförderung)

Oberösterreich <http://www.stiftungtalente.at>

Salzburg <http://land.salzburg.at/landesschulrat/service/indexser.htm>
<http://www.pi.salzburg.at/ahs/pluskurse/index-pluskurse.htm>

Steiermark <http://www.lsr-stmk.gv.at/spbb/begabtenfoerderung.htm>

Tirol <http://www.tirolertalente.tsn.at>
<http://www.hochbegabung.tsn.at>
<http://www.pi-tirol.at>

Schule/Schulkennzahl

Straße/PLZ/Ort/Bundesland

Ansprechpartner/in/ Funktion

Vor-/Zuname

Ja, ich möchte den newsletter kostenlos erhalten

Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung
Makartkai 3 . A-5020 Salzburg

info@begabtenzentrum.at
www.begabtenzentrum.at

tel: +43 662/ 43 95 81
fax: +43 662/ 43 95 81 - 555

Grafik/Layout: Mag.^a Bärbel Miklautz

Redaktion: Mag. Gerhard Pusch
Mag. Werner Gübitz

Druck: Salzburger Druckerei

SPONSORING-POST - VERLAGSPOSTAMT 5020 SALZBURG - 02Z034079S



**Magister- und Diplomarbeiten für
Bildung, Wissenschaft
und Kultur**

BILDTAGUNGSPORTAL

bm:bwk



An das
Österreichische Zentrum für Begabten-
förderung und Begabungsforschung
Makartkai 3
5020 Salzburg